

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:  
Tageblatt Riesa  
Hermann 1287  
Postfach Nr. 52

Postfachkonto  
Dresden 1580  
Verleger:  
Riesa Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain befähigte bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa.

Nr. 188

Montag, 8. August 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr. Durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 65 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die geleste 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 10 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Bildergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

## Ein großer Tag am Sachsenring

Zwei Deutsche und ein Engländer liegen in Rekordzeit vor 300 000 Volksgenossen

(Von unserem nach dem Sachsenring entsandten Hd.-Schriftleiter)

Deutschlands Motorradsport hatte gestern seinen Höhepunkt im Sportjahr 1938 zu verzeichnen. Viele stolze Erfolge wurden bereits im Verlaufe dieses Jahres erzielt und beim großen Preis von Europa auf der Sachsenringstrecke bei Hohenstein-Ernstthal konnten Ringe Auto Union/DAB und Meier HMB für Deutschland sichere Siege herausfahren, während in der mittleren Klasse White auf Norton den ersten Platz besetzte. Der Auto Union/DAB-Fahrer Winkler kam auf dem Ehrenplatz ein.

Es war recht selten, als in Riesa sich Männlein und Weiblein „auf die Socken“ machten, um mit dem Sonderzug, dem Kraftwagen, Motorrad oder Fahrrad Hohenstein zu erreichen, um Zeuge der Kämpfe um den „Großen Preis von Europa“ zu werden.

Seit Wochen schon hatte man eifrig die Zeitung studiert, hatte sich mit all den Streckenverbesserungen vertraut gemacht, hatte die Berichte der übrigen europäischen Rennen verfolgt und sich so ein Bild über die Aussichten der Teilnehmer gemacht. Daß dabei die deutschen Fahrer nicht schlecht wegkamen, nun, das war wohl nicht verwunderlich.

Bereits früh um vier Uhr besaßen die RSKA- und die Motorkreuzmänner auf den Ausfahrtstrassen ihre Posten. Der Verkehr wurde von Minute zu Minute härter und erreichte dann zwischen 6 und 7 Uhr Ausmaße, wie man sie bei früheren Rennen auf dem Hohensteiner „Sachsenring“ niemals gekannt hatte.

Mit allen nur überhaupt erdenklichen Fahrzeugen begaben sich die Sportfreunde von nah und fern nach dem klassischen Ring. Dort hatte einer sein Dreirad aus dem Stall gezogen, dort fuhren wieder andere mit dem Motorrad, und der Verkehr auf dem „Sachsenring“ in Hohenstein-Ernstthal, wo ein Sonderzug nach dem anderen eintraf, erreichte jedenfalls in den Morgenstunden eine Stärke, die wohl im ganzen Jahre nicht wieder zu verzeichnen sein dürfte.

Um den Ring waren in den letzten Tagen Erfrischungsbänke der verschiedensten Art aufgestellt worden, so daß bei der großen Hitze jeder die Abkühlung bekommen konnte, die unbedingt erforderlich war.

Stuhlvorkäufer, Sonnenbrillenverkäufer und Männer, die Programms an den „Mann bringen wollten“, das war so das erste, was man dann sah, wenn man sich der Rennstrecke näherte.

Die Autobahn Chemnitz-Jena war für 6 Kilometer in der einen Fahrtrichtung gesperrt, so daß die Autobahn als natürliche Zuschauertribüne und als Parkplatz benutzt werden konnte. Diese Parkplätze erkenteten sich einerseits an der außerordentlich regen Zuspürung, und es war sehr nett, wenn man beobachten konnte, wie der eine oder der andere sein Fahrzeug vor den sengenden Sonnenstrahlen schützen wollte. Einer hatte eine Decke mitgebracht, ein anderer legte auf den Motorradfahrer Gradbüchel usw. Es wurde jedenfalls von sehr vielen alles getan, um durch die große Hitze Schäden zu vermeiden.

Die Uhr kletterte inzwischen immer weiter, und gegen 11/2 Uhr marschierte ein Sturm des RSKA unter Voran-

### Der Verlauf der einzelnen Rennen / Ein deutscher Sieg bei den Kleinen

Die Uhr näherte sich dann mit Riesenschritten 9 Uhr. Die Fahrer nahmen ihre Maschinen, die sich seit Sonnabend nachmittag unter Aufsicht der RSKA befanden, in Empfang und rollten nach dem Startplatz. Während in den Fahrplätzen vorher die Maschinen über einen Kilometer vom Startplatz entfernt untergebracht waren, so hatten sie dieses

tritt des NS. der Motorgruppe Sachsen zur Flaggenparade auf.

Korpsführer Hühnelein — der dem Rennen von Anfang bis Ende beiwohnte — begrüßte die Besucher der Sachsenringstrecke. An zwei Fronten kämpften, so führte er weiter aus, an diesem Sonntag die Motorsportler: unter der heißen Sonne Italiens und hier auf dem Sachsenring. Wenn die Maschinen von Moto Guzzi an den Start gehen würden, so könnte man wohl mit Recht behaupten, daß alle Spitzenfahrer Europas am Start zu finden seien. Der Korpsführer des deutschen Kraftfahrersportverbandes bei dieser Gelegenheit des immer noch krank darniederliegenden Gausleiters Rutschmann, durch dessen Initiative in Verbindung mit der Motorgruppe Sachsen dieser schnelle Kurs weiter ausgebaut und verbessert worden sei. Die Rennstrecke sei dadurch mit in die internationalen Rennstrecken eingereiht worden, und der Korpsführer schloß seine Ansprache mit dem Wunsch, daß die Rennen sportlich laiz und ohne nennenswerte Unfälle durchgeführt werden möchten.

An den erkrankten Reichsstatthalter Gausleiter Rutschmann, der sich a. Zt. im Heinrich-Brann-Krankenhaus in Juidau befindet, sandte Korpsführer Hühnelein nachfolgendes Telegramm:

Dem tatkräftigen Förderer der Motorisierung vom Sachsenring, auf dem 300 000 Kraftfahrersportbegeisterte Zuschauer den spannenden Verlauf des Großen Preises von Europa verfolgten, beste Wünsche für baldige Wieder-

genesung.

In alter treuer Kampfverbundenheit

Ihr Adolf Hühnelein.

Als Gäste des Führers des deutschen Kraftfahrersport-

Korpsführer Hühnelein, wohnten dem Rennen bei: Als Vertreter des Reichsstatthalters in Sachsen Innenminister Frick, der sächsische Arbeitsminister Vent, der Kommandeur des IV. Armeekorps General von Schwedler, der Kreishauptmann von Dresden, SA-Obergruppenführer Schepmann, Generalarbeitsführer von Alten, Polizeipräsident von Chemnitz Weidemann, Professor Ham-misch und Frau (Schwester des Führers). Weiter waren anwesend: der Führer der Motorobergruppe DR, RSKA-Gruppenführer Oeffmann, der Inspektor für technische Ausbildung und Geräte, RSKA-Obergruppenführer Kraus, der Präsident des DAK, RSKA-Oberführer Freyher von Gloskoffen, der Vorsitzende der deutschen Motorradindustrie, RSKA-Standartenführer von Falken-hagen, sowie zahlreiche Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Industrie.

Ein deutscher Sieg bei den Kleinen

Jahr in einem besonders dafür errichteten Selt ein Unter-

kommen gefunden. Dadurch vermied man viele unnötige

Bege usw., was von den Offiziellen und den Fahrern

außerordentlich begrüßt wurde.

Mit den üblichen Startvorbereitungen war man

eigentlich sehr schnell ins Reine gekommen. Nach den



Der Sieger G. Meier in der 500-ccm-Klasse

Trainingsergebnissen wurde die Reihenfolge der Fahrer festgesetzt, dann ertönte das altbekannte Kommando „Heller zurüdtreten“, das Richtungssignal leuchtete auf und auf einen Kanonenschuß setzte sich dann das Feld in Bewegung, um über 45 Runden = 801 Kilometer um die Siegespalme zu kämpfen. Leider fehlten die Benelli, die nicht am Start erschienen, und auch die italienischen Moto Guzzi, die im Vorjahre außerordentlich gut gefallen konnten, waren dieses Jahr nicht von der Partie. Somit war aber alles vertreten. Auto Union/DAB war mit seinen Fabrik- und den zahlreichen Privatfahrern „unter sich“. Zum ersten Male startete als Fabrikfahrer der Engländer Thomas. Er kam zunächst nicht gut vom Start weg, kämpfte sich aber dann in fabelhafter Weise vom 18. Platz trotz mehrfachen Haltens am Ersatzteillager bis auf den 3. Platz vor. Dann machte aber ein Kupplungsschaden alle Hoffnungen zunichte. Kluge und Petruschke zogen einem Uhrwerk gleich ihre Runden vor dem Felde. Einmal führte Kluge und dann kam Petruschke an die Spitze. Hatte Petruschke zur richtigen Zeit getankt, dann wären vielleicht die Sekunden, die er für sein nutzloses Bremsen und dann Wiederansfahren in der 21. Runde verlor, u. U. entscheidend gewesen. So gewann Kluge in neuer Rekordzeit.

Die beiden Spitzenreiter überrunden das Feld mehrere Male, und um den ersten Platz der Privatfahrer entspannt sich, während vorn alles gelaufen ist, ein spannender Kampf zwischen Lottes und Rohlf, den Lottes knapp vor dem von so vielen Bahntrennen bekannten Rohlf für sich entscheiden kann.

Unter den Ausgeschiedenen des Rennens befand sich auch der Belgier Didwell als Privatfahrer mit einer



Fahrer J. S. White, England auf Norton in der Kurve, der als Sieger aus der 350-ccm-Klasse hervorging.



Start der 350-ccm Klasse — vorn links White

Kasper, Dresden (4 — 1)



Der RdF.-Bogen gesteuert von Korpsführer Hühnelein, dahinter der Sieger Kluge, der J. Petruschke

Wenem, die aber nicht das neueste Erzeugnis der Firma gewesen sein dürfte.

Der Fahrer des deutschen Kraftfahrspores, Korpsführer Kühnlein, beglückwünschte die ersten Sieger des Tages und ludt dann mit ihnen am Steuer des 800-cm-Volkswagens eine Ehrenrunde. Im zweiten Volkswagen nahm der Inspektor für die technische Ausbildung und Geräte, HERR, Obergruppenführer Kraus, mit dem 1. Privatfahrer Platz. Im dritten Volkswagen fuhr der Präsident des DAV, HERR, Oberführer Freilich von Gollfstein, mit den beiden ausländischen Mitgliedern des internationalen Schiedsgerichtes, Ball-England und Noxter-Holland, die Ehrenrunde.

Die Sieger und die Wagen erhielten auf der Parade einen begeisterten Empfang. Die 800 000 Volksgenossen, die den Sachsentag zum Rennen umkämpften, sahen hier zum ersten Male die Volkswagen in den drei Ausführungen — offener Wagen, Radio-Vimontine und Vimontine — die den Beifall aller fanden.

### Englischer Sieg in der 350-er Klasse

55 Fahrer in der Klasse bis zu 350 ccm stellten sich am Sonntag 12 Uhr über 40 Runden = 844 Kilometer zum Kampf. Bespannt war man hier neben den Auto Union/DKW-Maschinen, die aus der vorjährigen 500-er Maschine konstruiert wurde, auf das erste Auftreten der neuen 2-Zylinder-Kompressor-Maschine von MZL mit seiner Pleksmann. Leider schied die Maschine bereits nach der 4. Runde infolge Pöckerung der Steuerbefestigungsmutter aus, so daß man erst die weiteren Leistungen der Maschine abwarten muß, bevor man sagen kann, daß die deutsche Streitmacht mit dieser Maschine eine neue Waffe im internationalen Kampf besitzt.

Von der ersten Runde an setzte sich der Engländer White auf Norton an die Spitze, die er bis zum Schluß nicht mehr abgab. Im Hinterfeld entwickelten sich zahlreiche Kämpfe. White legte ein derart starkes Tempo vor, daß ihm lediglich Müller auf Auto Union/DKW folgen und als einziger das Rennen unüberwunden beenden konnte.

Samuelste führte in der 10. Runde in einer etwas glitschig gewordenen Kurve und zog sich einen Beinbruch zu. Rust-Norton erlitt mit seiner Maschine nach einem Sturz Schwierigkeiten und mußte ebenfalls aufgeben, nachdem er 1935 in dieser Klasse bereits einmal einen Sieg in Pöckstein-Erntsthal davongetragen hatte. Eine große Reihe Privatfahrer mußte in diesem mörderischen Kampf die Waffen strecken, so u. a. Lewis auf MZL und Richmond-Berlin auf MZL.

Roth-Bayreuth beendete als Siebenter im Gesamtergebnis die 350-er Klasse.

Nach dem Rennen wurde, während die Nationalhymne gespielt wurde, zu Ehren des englischen Sportkameraden die Nationalflagge gehißt, während die Hunderttausende mit erhöhter Rechten diesem feierlichen Akt den rechten Rahmen gaben.

### Deutscher Sieg in der schweren Klasse

Zwischen war es 8 Uhr geworden, als sich 25 Fahrer der Klasse C bis zu 500 ccm über 40 Runden = 844 Kilometer dem Starter stellten. Wird es dem Feldweibel

weiter gelingen, den Siegeszug der deutschen Firma vom Vorjahr fortzusetzen und wird es ihm gleichzeitig möglich sein, mit einem Sieg die endgültige Seligenheilung der Norton-Maschinen zu brechen? Das war die große Frage, die sich alle vor Beginn des Rennens vorlegten. Und, um es gleich vorweg zu nehmen, Meier kam, sah und siegte in einer Art, daß jedem Sportler das Herz höher schlagen mußte. Von der ersten bis zur letzten Runde lag er an der Spitze, fuhr geschickt, beanspruchte die Maschine nicht zu sehr und turbte kein Penum so herunter, daß sein Sieg trotz Retardierung niemals gefährdet wurde.

Bedäglich Fritz und Danell, beide Norton, konnten kein Tempo mithalten und auch in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze belegen. Ganzam auf der neuen Geseira, der im Training außerordentlich gute Leistungen gezeigt hatte, schied wegen Kupplungsschwierigkeiten vorzeitig aus, so daß man sich kein richtiges Bild von der wirklichen Geschwindigkeit der Maschine, die zum ersten Male bei einem internationalen Rennen auftrat, zu machen.

Währenddessen auf MZL, der bisher hauptsächlich Grandprixrennen gefahren hatte, schied durch einen Sturz, bei dem aber seine Maschine unbrauchbar wurde, vorzeitig aus. Die Hitze und das Tempo forderte weitere Opfer, so daß das Feld erheblich zusammenschmolz. Der Privatfahrer Widenmeyer aus Nordheim auf MZL, erlitt u. a. bei einem Sturz einen Oberschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Bod-Mannheim und Vommel-Breslau, beide Auto Union/DKW, lieferten sich mit ihren gleichstarken Maschinen während des ganzen Rennens einen Kampf, bei dem sie wohl selten mehr als 20 Meter auseinander waren. Der laufende Dritte aus diesem Zweikampf war Herr auf Auto Union/DKW, der als erster Privatfahrer durchs Ziel ging.

Der Korpsführer beglückwünschte den Sieger. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die 800 000 Volksgenossen Zeuge eines Rennens gewesen wären, das hart und schnell durchgeführt wurde. Der deutsche Sieg in der schweren Klasse freute alle besonders, und an den Fahrer und Reichsanwältler habe er folgendes Telegramm geschickt:

Vor 800 000 motorisierter Zuschauer erlangte Feldweibel Meier heute auf dem Sachsentag den Großen Preis von Europa für Deutschland und gewann damit gleichzeitig Ihren ersten Preis.

Heil mein Führer!

Bei der sich anschließenden Preisverteilung gedachte der Fahrer des deutschen Kraftfahrspores, Korpsführer Kühnlein, der gesamten Leistungen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die DAV, das Rennen nach Deutschland gegeben habe. Er wies noch einmal auf den glänzenden Verlauf der Veranstaltung am Sachsentag hin und betonte, daß dieser in Zukunft für den Großen Preis von Deutschland bzw. Europa fest gewählt werden solle. Er dankte dann besonders der deutschen Wehrmacht dafür, daß sie in so hervorragender und kameradschaftlicher Weise an der Förderung des deutschen Motorsports mitarbeitete.

Dann verteilte der Korpsführer die Ehrenpreise des Gauleiters und Reichshauptkammers Martin Wastmann, des sächsischen Staatsministers für Wirtschaft und Arbeit, Veit, den des Oberbürgermeisters Schmidt von der Stadt Chemnitz, den der Vereinigung deutscher Motorradfabriken

und den von ihm gestifteten. An die Besucher richtete er aber den Appell, den Usmarsch genau so diszipliniert durchzuführen wie den Usmarsch.

Die Rennen hatten folgende Ergebnisse:  
Klasse A bis 250 ccm: 1. Kluge-DKW: 2:22,80,2 = 126,6 Kilometerstunden; 2. Veit-DKW: 2:22,85,8 = 126,4 Kilometerstunden; 3. Lotte-DKW: 2:26,16,4 = 2 Rd. zur.; 4. Rohlf-DKW: 2:28,17,2 = 2 Rd. zur.; 5. Gabel-DKW: 2:28,88,8 = 2 Rd. zur.; 6. Treuss-DKW: 2:27,00,4 = 2 Rd. zurück.

Klasse B bis 350 ccm: 1. White-Norton: 2:40,48,2 = 128,4 Kilometerstunden; 2. Winkler-DKW: 2:44,44,1 = 125,90 Kilometerstunden; 3. Wänsche-DKW: 2:44,28,2 = 1 Rd. zur.; 4. Mellors-Velocette: 2:42,00,4 = 2 Rd. zur.; 5. Bodmer-MZL: 2:44,45,0 = 2 Rd. zur.; 6. Denge-MZL: 2:45,00,0 = 2 Rd. zurück.

Klasse C bis 500 ccm: 1. Feldweibel Meier-DKW: 2:28,00,1 = 132,5 Kilometerstunden; 2. Danell-Norton: 2:30,01,8 = 127,50 Kilometerstunden; 3. Fritz-Norton: 2:31,08,0 = 126,65 Kilometerstunden; 4. Kraus-DKW: 2:30,04,2 = 2 Rd. zur.; 5. Herr-DKW: 2:31,08,0 = 4 Rd. zur.; 6. Vommel-DKW: 2:31,28,3 = 4 Rd. zurück.

In dem Rennen, das zur deutschen Motorradmeisterschaft gewertet wurde, stellte in der Klasse bis zu 250 ccm Kluge den Titel sicher. Selbst wenn Kluge beim Hockenheimrennen sich nicht placiert, ist ihm der Titel auf Grund der bisherigen Punktzahlen in der Meisterschaft, in Hamburg und in Pöckstein nicht zu nehmen. Auch in der Punktzahlung der Europameisterschaft liegt er weit vorn, da er sämtliche sechs großen Preise des Jahres siegreich beendete. In der Klasse der Maschinen bis zu 350 ccm fuhr Winkler vor Bodmer und Wänsche, sämtlich Auto Union/DKW.

Es war bereits 8 Uhr geworden, als die Hunderttausende sich auf den Heimweg machten. Sie alle waren froh und glücklich darüber, diesen großen Tag am Sachsentag mit erlebt und gesehen zu haben, wie aus schärfstem Wettkampf zwei deutsche Maschinen siegreich hervorgingen. Sie lebten wieder beim, und eine Meierfahrt erzählte mir gestern abend im Omnibus, daß sie zwar tolle Dinge und hungrig sei, daß sie aber dieses gewaltige Erlebnis von Pöckstein-Erntsthal nicht missen möchte.

So wie es ihr ging, so ging es auch Tausenden anderen. Und wenn im nächsten Jahre die MZL-Motorgruppe Sachsen, deren Einsatz der Männer des NSKK, des Roten Kreuzes, der Polizei und sonstiger Hilfskräfte wiederum als vorbildlich angeprochen werden mußte, wieder ruft, so werden diesem Rufe wieder die Hunderttausende folgen.

Wenn man aber die Leistungen der Fahrer und der vielen freiwilligen Helfer hervorhebt, so muß man auch den verantwortlichen Männern danken, durch deren rücksichtslosen Einsatz es gelang, diese internationale Veranstaltung in diesem Rahmen und in dieser einzigartigen Geschäftlichkeit aufzuführen.

Viele Wochen und Nächte haben sie gearbeitet, und der schönen Lohn für sie alle, die an irgend einer Stelle mitgewirkt haben, dürfte wohl das allgemeine Urteil sein: „Es hat geklappt!“

## Ein wahrer Bekehrfilm für die Jugend!

Der Film „NS-Kampfspiele 1937“ im Capitol begeistert!

Gestern vormittag fand das „Capitol“ unserer Stadt ganz im Sinne der braunen Armeesoldaten Adolf Hitlers. Durch Vermittlung der SA, der NSDAP, Sturm 24/101 (Sturmabteilung Kubach) war es gelungen, den für unsere heranwachsende Jugend so wertvoll produzierten Film „NS-Kampfspiele 1937“ hier abrollen zu lassen.

Im Reigen zahlreicher Vertreter der Partei, u. a. des stellvertret. Kreisleiters Vg. Schreiber, der Gliederungen der Partei sowie einem sehr gut besuchten Haupteinheit der zweitägigen Filmveranstaltung mit all ihrer Materie in Gestalt einer Vorgesänger allen Besuchern den tiefen Sinn des Kameradschaftsgeistes, des Einsatzwillens des einzelnen Kämpfers und überhaupt des Mannschaftsgeistes. Dies betonte auch, nachdem ein Ehrensturm der SA auf der Bühne aufgestellt genommen und der Kamerad Kerschmer durch einige martige Kernsprüche erheitert hatte, Sturmabteilungsführer Kaudisch in seiner Ordnungsbefehle. Es sei eine unbedingte Forderung zur Erhaltung des Bestandes unseres Volkes und Reiches, daß jeder deutsche Mann wehrhaft sein und bleiben muß. Der Redner erinnerte an den Verfall nach Kriegsende, an die kleinen Gruppen der vielen Splitterparteien und stellte demgegenüber die vielen im Kameradschaftsgeist geeinten Gliederungen der heutigen Bewegung. In die Hände der SA habe der Oberste SA-Führer Adolf Hitler die Erhaltung der Wehrfähigkeit des deutschen Mannes gelegt und appelliert an die deutsche Jugend, sich in diese Reihen einzugliedern. Das Denkmal Vangermarks deute von Soldatentum, das der Feldherrnhalle von Kameradwillen!

Nach weiteren Kernsprüchen stellte der Film die verschiedenen Ausführungen der Gliederungen, wie SA, Marine-NS, usw. dar, die in den verschiedenen Stadien zur Ausprägung gekommen waren. Da begeisterten die verschiedenen Vorträge der Polizei, des NSKK, des

SA-Malbewesens mit Freund „Budel“ sowie der Reiter-SA. Vahldien gab es mitunter bei den mannigfachen Hinderniskäufen; so u. B. am Wasserarbeiten, an der vier Meter hohen Holzwand und dergl. Hier zeigte sich erst deutlich die Einsatzbereitschaft gegenüber den einzelnen Kameraden. Die Auscheidungskämpfe der SA im Olympia-Stadion zu Berlin bildeten den Abschluß des 1. Teiles.

Nach kurzer Pause sollte dann der 2. Teil mit dem alten Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage. Dem kamen die neuen wichtigen Gebäude der neuesten Zeit zu Gesicht und erweckten größte Bewunderung bei allen. Die NS-Kampfspiele in Form einer neuen, eigenen Leistungsschau haben das gleiche Bild, wie schon geschildert. Überall dort, wo der sportliche Wehrgedanke Geltung fand, da war auch unser begeisterter Reichsportführer Staatssekretär SA-Obergruppenführer v. Lohammer und Osten zu finden. Weiter deutete der Bildstreifen die Grundsteinlegung durch Adolf Hitler zum neuen größten Sportforum der Welt mit einem Fassungsvermögen von 400 000 Besuchern an. Die in der SA geleistete Breitenarbeit fand durch die Auslese und Auscheidungskämpfe ihre Krönung in den NS-Kampfspiele zu Nürnberg. Der Film gab einen lebendigen Einblick in die Arbeit und Sibirte und die Leistungen der SA-Männer klar vor Augen. Hier war jedem die Möglichkeit geboten, seine Anteilnahme an der Arbeit der SA zu bekunden, und sich von dem Geleisteten zu überzeugen.

Der stellvertret. Kreisleiter Vg. Schreiber ergriff das Wort und richtete martige und aufrüttelnde Ausführungen im Sinne des Wehrgedankens an alle Besucher. Mit einem Bekenntnis zum Führer und zur ewigen Kraft der Nation fand die Filmveranstaltung gegen 12 Uhr ihr Ende.

allein bilde der Fahrer und Reichsanwältler Adolf Hitler mit berechtigtem Stolz.

Mit freudigen Worten dankte Vannführer Wobli für die Ausführungen des Vg. Schreiber und mit dem Wunsch auf ein gesundes Wiedersehen in Nürnberg zum Reichsparteitag trennte man sich. Nach Ausgabe der Wäschebeutel und dem Befehl des heutigen Usmarsches aus unserer Abteilung, der in der 8. Stunde in Richtung Weifen erfolgte, begaben sich dann die Berliner Dillertungen in die Quartiere.

### Lagerbericht aus Königstein

Es ist schon eine lange Zeitspanne verstrichen, seit wir unsere Heimatorte verlassen haben. Nun ist die Zeit wie im Fluge verstrichen und unser Lager geht bereits dem Ende entgegen. Nur noch wenige Tage trennen uns von der Heimat. Einen der schönsten und interessantesten Teile unseres Heimatgutes haben wir kennengelernt. Von den historischen Stätten, der vielbesungenen Festung Königstein sowie der nicht minder bekannten Jugendburg Dobbnstein angefangen, haben wir die ganze Gegend durchstreift und bewundert. Es ist eine Freude, diese schöne wie abwechslungsreiche Gegend kennenzulernen. Wie ein altertümliches Band windet sich die Elbe durch Täler und Schluchten. Röhne und Dampfer gleiten friedlich auf dieser wichtigen Lebensader dahin. Von den Höhen rauscht Holz der Wald sein monotonies Lied. Schüßern schauen einsame Bauerndörfer hinter Bäumen hervor. Ein eingeatmetes Bild bietet uns die Stadt Königstein bei Nacht. Bahnel wie Amstelsall über aus den einsamen Wanderer einen abendwärtigen Eindruck aus. Auf der Heisenbahn zu Raichen herrscht zur Zeit reger Betrieb. Unsere Wimpfe waren von diesen Spielen reißlos begeistert. Den Abschluß unseres Lagers bildet dann eine Dampferfahrt nach Dresden. Hier wird die Ausstellung „Sachsen am Rer“ bestichtigt. Am Dienstag, dem 9. August, gegen 9.30, trifft dann die Lagerbesagung in ihren Heimatorten ein. Dans Daiba.

## Riesa und Umgebung

Wettervorherlage für den 9. August 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Heiter, warm, örtliche Gewittertätigkeit, Winde um Ost bis Südost.

9. August: Sonnenaufgang 4.31 Uhr. Sonnenuntergang 19.39 Uhr. Mondaufgang 18.30 Uhr. Monduntergang 2.47 Uhr.

Polizeibericht. Zu dem vor einigen Tagen gegebenen Hinweis auf einen Betrüger, der vor allem bei Handwerker aufgetreten ist, wird berichtet, daß er am 27. 7. 38 in der Person des Schriftstellers W. H. J. 51 Jahre alt, 1,70 Meter groß, von schmächtiger Gestalt, mit grau meliertem vollen Haar, länglichem gebundenem Gesicht, großer ausgeprägter Nase, aufgeworfenen Lippen, stehendem Blick, mit grau braunem Anzug bekleidet, in Leipzig festgenommen worden ist. H. J. hat für angeblich zahlungsfähige Auftragneher Wohnungsbeintragungsgegenstände bestellt und zum Zwecke des Überlebens des Kaufpreises Postanweisungen ausgestellt, für die er sich dann von den Handwerkern die Vorträge hat geben lassen, die er in seinem Ruhezimmer verwendet hat. Da er ausschließlich von diesen Beträgen gelebt haben will, diese aber in den einzelnen Fällen immer verhältnismäßig niedrig geblieben sind, besteht der Verdacht, daß er in den ausgekauften Orten immer mehrere solcher Beträgereien ausgeführt hat. In Riesa ist ein Fall zur Anzeige gekommen. Weitere Festlegungen wollen umgehend Anzeige bei ihren zuständigen Polizeistellen erstatten.

Wohin Schafe auf die Straße? Auf der Streifloer Straße hatte sich gestern nachmittags ein Schaf freigegeben und lief rücksichtslos auf die Straße — auch Menschen begehen ja manchmal diesen Fehler! Dabei geriet es einem Motorradfahrer, auf dessen Sattel die Frau des Mannes Platz genommen hatte, direkt vor die Maschine. Der Fahrer kam zum Stehen und auch das Schaf wälzte sich auf der Straße. Die beiden auf dem Motorrad sitzenden Personen erlitten zahlreiche Verletzungen und das Schaf mußte sogar abgetötet werden. Außerdem ist der Besitzer des Tieres wahrscheinlich noch strafbar, weil er das Tier frei auf der Straße umherlaufen ließ.

Über 6000 Volksgenossen besuchten die Ausstellung „Der Vierjahresplan“. Die am Sonntag herrschende tropische Hitze wirkte sich naturgemäß auch auf den Besuch der Ausstellung „Der Vierjahresplan“ aus. Während der drei Tage dieses Jahresfestes nahmen rund 6000 Volksgenossen die Gelegenheit wahr, sich über die wichtigsten Aufgaben selbst zu überzeugen. — Heute früh wurde die Schau abgebrochen und heute mittag 1 Uhr begann bereits der Aufbau auf dem Königsplatz in Leipzig.

Jungbau 101 kehrt zurück. Morgen um 16.30 Uhr trifft der Sonderzug des Jungbauers 101 wieder in Riesa ein. Die Stimmung ist ganz groß, das Wetter sehr gut.

Fahrt nach Dresden. Auto-Fischer fährt Freitag, 12. 8., nach Dresden-Reid zum Radrennen um den Preis der Stadt Dresden.

Verminderte Tilgung für kinderreiche Neubauern. Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister hat sich der Reichsfinanzminister damit einverstanden erklärt, daß die Einrichtungsarbeiten an kinderreiche Neubauern, also an Neubauern mit 4 oder mehr Kindern, allgemein statt mit 4% nur mit 2% getilgt zu werden brauchen. Wenn es in besonders gelagerten Fällen erforderlich ist, daß auch bei anderen als kinderreichen Neubauern eine niedrigere Tilgungssatz gewährt werden muß, so ist an den Minister zu berichten.

Ueberflüssig gewordene Stellenersatzung. Vor einigen Jahren trat die Reichsanhalt mit dem Reichsarbeitsführer eine Vereinbarung, wonach die durch Entlassung zum Arbeitsdienst frei werdenden Stellen unter Verwendung von roten Postkarten ersetzt werden

sollten, um sie wieder mit aufstehenden Arbeitsmännern beleben zu können. Da mit dem immer stärker werdenden Kräfteangel die Unterbringung der aufstehenden Arbeitsmänner auch so dringlich geworden ist, ist zur Vermeidung unnötiger Verwaltungskosten auf dieses Erlassungsverfahren für die Zukunft verzichtet worden.

### Blumentohl — ein Augustgemüse?

Wenn man mitunter hört, daß Blumentohl kaum Wert für unsere Ernährung habe, da er zu etwa vier Fünfteln aus Wasser bestünde und der Rest bis auf den Geschmack auch nicht viel taue, so ist das unverständlich. Auch der Mensch besteht zu reichlich drei Vierteln aus Wasser. Ein Chemiker hat einmal lachend festgestellt, daß er „eigentlich nur eine Menge Wasser mit einigen Gemischen Verunreinigungen sei“. So wenig es aber beim Menschen auf seinen Wassergehalt, als vielmehr auf ganz andere Dinge ankommt, so wenig ist es auch beim Blumentohl und auch anderen Gemüsen der Fall. Für unsere Ernährung ist der Gehalt der Lebensmittel an Kohlenhydraten, Eiweißstoffen, Fetten, Mineralstoffen und Vitaminen wichtig, und der ist beim Gemüse besonders günstig. Darauf kommt es an! Daran soll die Hausfrau denken, wenn sie über den Markt geht und Nahrungsmittel einkauft. Ist Blumentohl als schmackhaftes, gesundes Sommergemüse in großen Mengen preiswert zu haben. Deshalb soll er vor allem reichlich verzehrt werden. Es gibt so viele Möglichkeiten der Zubereitung: als Gemüse mit hollandischer Soße oder mit Tomatensauce, überbacken oder als Salat. Schnell wird die Zeit des gegenwärtig reichlichen Angebotes vorüber sein, deshalb heißt es jetzt: Betan an den Blumentohl!

**Merzig b. Rommelsbach.** Ein schwerer Unfall bei der Ernte, der selber einen freiwilligen Erntehelfer betraf, ereignete sich beim Erntebauer Starke. Dort half der Rommelsbacher Polizeihauptwachmeister Spiga während seines Urlaubs bei der Ernte. Er war beim Getreideernte mit einem Wagen zurückfahren auf dem leeren Wagen rückwärts mit ihm. Beim Zurückfahren auf dem leeren Wagen rückwärts mit ihm. Beim Zurückfahren auf dem leeren Wagen rückwärts mit ihm. Beim Zurückfahren auf dem leeren Wagen rückwärts mit ihm.

## Aus Sachlen

**Dresden.** Straßenbahnunfall. Am Sonntag nachmittags stieß auf der Königsplatz ein Kleinbahnwagen ein Sonderwagen der Straßenbahnlinie 15 mit einem landwirtsch. fahrenden Gestattwagen der Linie 25 zusammen. Durch den Knurr wurden etwa 20 Personen leicht verletzt, von denen vier dem Rudolf-Helm-Krankenhaus zugeführt werden mußten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Dresden.** Der Tod beim Baden. Im Gänzlichbad erlitt am Sonntag ein 35 Jahre alter Mann beim Baden einen Schlaganfall, der seinen baldigen Tod zur Folge hatte.

**Dresden.** Noch ein schwerer Verkehrsunfall. Am Sonntagabend wurde auf der Kreuzung der Prager und Ferdinandstraße eine Frau aus Götzs mit einem Kraftfahrzeug angefahren. Sie wurde schwer verletzt und lebensgefährlich ins Krankenhaus eingeliefert.

**Pirna.** Tödlicher Verkehrsunfall. In der Nacht zum Sonntag verunglückte im Betriebe einer Gießerei ein Arbeiter in Pirna der 55 Jahre alte Maschinist Handa tödlich. Er hatte sich beim Sturz von einer Leiter das Genick gebrochen.

**Ramens.** Zur gleichen Stunde gestorben. In Nebelstille verschied nach einem arbeitsreichen Leben der Dorfälteste, der 77jährige Rentner Alf. Schwede. In der gleichen Stunde verschied in Kleinbasel die eineinzigste Schwester, die Kunstgaleristin Anna Schwede. Die beiden Geschwister wurden auf dem Friedhof in Nebelstille im gemeinsamen Grab beigesetzt.

**Ramens.** Vom Schlag getroffen. In Ostlich erlitt bei der Erledigung von Arbeiten auf dem Felde eine Pflanzarbeiterin, die beim Bauern Laue beschäftigt war, einen Schlag. Sie wurde sofort in das Krankenhaus nach Ramens übergeführt, wo sie verstorben ist.

**Baden.** Auto verbrannt. Sonntag nacht fuhr auf der Straße Baden-Guitau bei Tobersbach ein Kraftwagen gegen einen Telegrafmast. Der Mast wurde umgedreht. Der Wagen landete im Straßengraben und geriet in Brand. Die drei Insassen konnten sich rechtzeitig aus dem brennenden Auto befreien. Sie wurden verletzt ins Krankenhaus gebracht.

**Baden.** Feuer beim Drehen. Auf einem Getreidefeld bei Radibor geriet während des Drehens die Drehmaschine des Bauern Baumgart durch Reibung des Treibriemens in Brand. Die Maschine wurde durch das Feuer vernichtet. Die Flammen sprangen auf einen vollbeladenen Erntewagen über und überhitzten ihn ein.

**Reugersdorf (Sachsen).** Tödlicher Unfall durch Schreck. Am Abend des Sonntag erlitt in einer Kurve in Reugersdorf ein Motorradfahrer, als ihm ein Kraftwagen entgegenkam, so heftig, daß er unsicher wurde und mit seiner Maschine stürzte. Er prallte gegen den Kraftwagen und wurde schwer verletzt. Der Motorradfahrer, der 30jährige Rudolf Weiße aus Reugersdorf, erlag in der Nacht zum Sonntag seinen Verletzungen im Bezirkskrankenhaus Oberbad.

**Großdubrau.** Gefährliches Kinderspiel. Auf der abschüssigen Straße nach Quaitz fuhr ein Knabe in einem Leiterwagen, den er mit den Rädern lenkte. Als er plötzlich auf die linke Straßenseite geriet, stieß er mit ihm ein mit zwei Mann besetztes Motorrad, das den Leiterwagen überholen wollte, heftig zusammen. Beide Fahrer stürzten und trugen Verletzungen davon, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Bernsdorf (Sachsen).** Im Teich ertrunken. Im Siegelteich in Bernsdorf a. d. E. ertrank beim Baden der 15jährige Rudolf Spitzer. Er war das Schwimmen unfähig und versank plötzlich an einer tiefen Stelle.

**Sitzfelde.** Frau im Brunnen ertrunken. Bei einem Gang in den Garten fürzte in Sitzfelde die 64jährige Frau Ida König unbedarft in den Brunnen. Sie wurde ertrunken aufgefunden.

**Sieda.** Schwarzfahrer mit Wagens. Ein 28jähriger Jittauer Einwohner freifte mit dem Wagen seines Vaters in Sieda einen haltenden Kraftwagen. Der Jittauer Wagen drehte sich mehrmals um die eigene Achse und landete schließlich im Straßengraben. Der Fahrer befand keinen Führerschein. Wegen Alkoholverdacht wurde Blutprobe angeordnet.

**Leipzig.** In ein Kraftrad gefahren. In der Friedländerstraße lief am Freitag nachmittags ein siebenjähriger Knabe in ein Kraftrad. Beim Sturz wurden der Junge und der Fahrer schwer verletzt, jedoch sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Leipzig.** Keller wurden überschwemmt. Der wolkendruckartige Regen, der am Sonntag nachmittags über Leipzig niederging und auch das Volkstheater des Fischersteins in Mitleidenschaft zog, war trotz der verhältnismäßig kurzen Dauer so heftig, daß die Schleusen vielfach die Wassermengen nicht aufnehmen konnten. Zahlreiche Keller wurden überschwemmt, so daß die Feuerlöschposten mehrere Stunden zu tun hatten, um die Keller auszupumpen. In der Eisenbahnstraße hatte das Wasser das Holzpflaster gehoben. Die Abführung durch den Regen war allerdings nicht von langer Dauer. Am Sonntag herrschte nahezu dieselbe Dombstaub wie in der letzten Woche.

**Leipzig (Fr. 2. August 1938)**  
Der Glaube ist die Grundlage und der Ausgangspunkt für den gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung geworden, den Deutschland in den vergangenen 5 Jahren nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik aufzuweisen hat. Walter Funk.

**Chemnitz.** Drei Chemnitzer tödlich verunglückt. Am Sonntag früh ereignete sich, wie der „Freiheitskampf“ meldet, auf dem Riederberg, über den die Reichstraße von Leipzig nach Chemnitz führt, unmittelbar vor dem Lorenz-Wiens ein schweres Kraftwagenunglück. Ein Personentransportwagen aus Chemnitz, dessen Fahrer die im Gau Niederrhein noch bestehende Verkehrsordnung nicht beachtete, stieß auf der steilen Riederbergstraße mit einem ostdeutschen Autobus zusammen. Durch den Anprall wurde der Chemnitzer Wagen zur Seite geschleudert und völlig zertrümmert. Von den vier Insassen wurden die Eheleute Rudolf und Gertrude Reiter aus Chemnitz sowie ihr Beisitzer Erich Bernsdorf aus Chemnitz auf der Stelle getötet. Die Ehefrau des letzteren, Fette Bernsdorf, wurde sehr schwer verletzt.

**Stollberg.** In einem Teich bei Neuwitz. Neuwitz ertrank der 15 Jahre alte Heinz Mensch beim Baden. Wiederbelebungsvoruche waren ohne Erfolg.

**Kue.** Feuerwehrtag. Der 50. Kreisfeuerwehrtag des Feuerwehverbands Schwarzenberg vereinigte am Wochenende über 1000 Feuerwehrmänner in der anlässlich des Parkfestes reich geschmückten Stadt Kue.

**Orlich.** Puntenkugl entzündet. Offenbar durch Puntenkugl geriet der Schlauch bei einem großen Weizenfeld in Brand. Die Feuerwehr konnte den Brand eindämmen.

**Schwere Unterschlagung im Amte**  
**Chemnitz.** Eine Große Strafkammer des Chemnitzer Landgerichts verurteilte den 37 Jahre alten Paul Ruff auf Niedertröbna wegen Untreue in Tateinheit mit schwerer Unterschlagung im Amte unter Jubiläumsmildernden Umständen (§ 31 Abs. 2) zu sechs Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Ruff hatte als Kassierer des Elektrizitätswerkes in Obertröbna in den Jahren 1935/36 etwa 1400 Mark unterschlagen.

**Juchhaus für Warenklieb**  
**Chemnitz.** Vom Chemnitzer Schwurgericht wurde die bereits mehrfach wegen Raub- und Warenhauskliebhaftig vorbestrafte 55 Jahre alte Frau Gertrud Baranetzke Feurer aus Thelitz bei Leipzig zu einem Jahr 6 Monaten Juchhaus verurteilt. Sie hatte am 1. März 1938 aus zwei Chemnitzer Warenhäusern Taschengeldartikel gestohlen.

**Vor den Augen der Gattin in der Elbe ertrunken**  
**Glabona (Böhmen).** Vor den Augen der Gattin ist in Labona an der Elbe der 26 Jahre alte Geschäftsmann Ernst Vorens ertrunken. Vorens verbrachte seinen Erholungsurlaub am Elbstrand. Als er ein Bad nahm, geriet er in eine Untiefe, wurde von dem Strom fortgerissen und versank vor den Augen der erkrankten Gattin, die am Ufer Zeitung gelesen hatte, im Strom. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

**Unter Tage verschüttet**  
**1 Tote, 1 Leichtverletzter**  
**Wleisitz.** Das Bergwerk Wleisitz-Ed teilte mit: Am 6. d. M. gegen 18.30 Uhr wurden auf der Sothner Grube in Wleisitz-Debringen in einem Weilerabbau im Nebenstollen 4 Bergleute beim Verbaun durch Vereinstreten des Hangenden verschüttet.

1 Leichtverletzter und 2 Tote konnten bisher geborgen werden. Da durch weiteres Vereinstreten des Hangenden bei dem Bergungsarbeiten große Hindernisse entstanden, konnte der dritte Tote noch nicht freigelegt werden.

**Kraftwagen vom Juge überfahren — 2 Tote**  
**Stettin.** Die Reichsbahndirektion Stettin teilt mit: Am 8. August wurde ein beladener Kraftwagen mit Anhänger um 12 Uhr auf dem Ueberweg der Chaußeer Altdamm-Gosnow bei Altdamm vom Juge überfahren. Die Arbeitsdienstmänner Paul Jambor und Gerhard Rosenfeld vom Arbeitsdienstlager in Wittmannsdagen wurden getötet, der Kraftwagenfahrer Klambow aus Stettin leicht verletzt. Die Reichsbahndirektion Stettin hat die Untersuchung sofort eingeleitet.

**Dampfer ohne Rettungseinrichtungen undenkbar**  
Jeder erwartet heute nicht nur im Ueberseeverkehr, sondern auch von der Binnenflottille, daß für alle Mitreisenden und Besatzungsmitglieder genügend Rettungseinrichtungen (Boote, Schwimmwesten, Rettungsringe usw.) vorhanden sind. Das ist für jeden eine Selbstverständlichkeit. Ist es da nicht eigenartig, wenn es Leute gibt, die — obwohl sie die Gefahren eines Luftangriffes kennen — glauben, ohne das vom Reichsluftfahrtministerium für alle geschaffene Schutzmittel gegen giftige Gase (Gefährliche Kampfstoffe), nämlich die Volksgasmaske, auskommen zu können? Volksgasmasken sind beim Luftangriff genau so notwendig wie Rettungseinrichtungen bei einer Seeretz.

Erwidert deshalb die Volksgasmaske sofort, bevor Du vergiftet, daß Du sie brauchst!

**Schiffsbrand im Hamburger Hafen**  
**Hamburg.** Am Sonntag morgen brach im Hamburger Hafen am Bord des Dampfers „Reliance“ der Hamburg-Amerika-Linie, der am Sonntag nachmittags eine Nordlandreise antreten sollte, ein Feuer aus, das größeren Umfang annahm. Sämtliche Feuerlöschvorrichtungen an Bord wurden sofort in Tätigkeit gesetzt. Gleichzeitig wurde die Feuerwehr herbeigerufen, die die Löscharbeiten erfolgreich aufnahm. Leider ist bei dem Brande ein Menschenleben zu beklagen.

Zurzeit ist man mit Nachlöschen und Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Da das Schiff aus diesen Gründen zurzeit nicht fahrbereit ist, mußte die Nordlandreise abgelehrt werden. Passagiere waren noch nicht an Bord. Das Schiff wird zur Reparatur an eine Werft verholzt werden.

**Das Blaue Band von der „Queen Mary“ erobert**  
**New York.** Der britische Dampfer „Queen Mary“ hat auf seiner letzten Atlantik-Überquerung das Blaue Band an sich gebracht. Die „Queen Mary“, die heute früh in Newport ankam, brauchte zu ihrer Fahrt nur 3 Tage 22 Stunden 4 Minuten. Sie war somit knapp eine Stunde schneller als der französische Dampfer „Normandy“, der im letzten Jahr das Blaue Band eroberte.

## Unwetterkatastrophe in der Rhön

Erstliche Gewitterstürme auch im Westerwald und in Oberhessen

Frankfurt a. Main. Das Rhönstädtchen Gersfeld wurde am Sonntagabend von einer Unwetterkatastrophe heimgesucht. Einem Wolkenbruch und Hagelschlag folgte ein Gewitter, das zwei Stunden lang über den Rhönbergen tobte und die Wassermassen eines Baches so stark anschwellen ließ, daß sie mit rasender Geschwindigkeit das Städtchen überfluteten, das Straßenpflaster aufriß, alles verschlammte, Bäume entwurzelt und selbst einen in der Fahrt befindlichen Personentransportwagen mit Insassen gegen eine Hauswand warfen.

Der sofortige Einbruch von Arbeitsdienst, Bevölkerung und Feuerwehr verhinderte ein weiteres Ausmaß von Schäden. Immerhin entstand aber ein Sachschaden von über 100 000 RM. Das Wasser drang in Garagen ein und überflutete die Keller. Die Bevölkerung mußte die Erdgeschosse räumen und das Vieh konnte meist nur in letzter Minute auf die nächste Höhe getrieben und in Sicherheit gebracht werden.

Auch in der Gegend von Dillenburg und in verschiedenen Teilen Oberhessens wurde durch plötzlich niederfallende Gewitter erheblicher Schaden, insbesondere auf den Feldern angerichtet.

## Schweres Unwetter

Stuttgart. Sonntagabend ging ein schweres Gewitter über Stuttgart nieder, dem ein verheerender Wolkenbruch folgte. Die Altstadt und der Stadteil Berg wurden in wenigen Augenblicken in einer Höhe von über 1 Meter überflutet. Auch das württembergische Oberland wurde von Gewitterstürmen mitgenommen.

## Schweres Unwetter über Würzburg

Würzburg. Am Sonntagabend ging über Würzburg und Umgebung ein schweres Unwetter nieder, das von einem starken Wolkenbruch begleitet war. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt, Telegrafmasten umgelegt und ganze Straßenzüge überschwemmt. Die Wassermassen drangen in die Keller und Erdgeschosse und richteten schweren Schaden an. Besonders hart wurde dabei die Gemeinde Heilbrunn mitgenommen.

## Neue Unwetterserie in der Steiermark

Graz. In besonderem Maße hat die Steiermark unter den außergewöhnlichen atmosphärischen Störungen dieses Sommers zu leiden. Noch ist die fürchterliche Unwetterkatastrophe, die im Mai d. J. Millionenwerte vernichtete, in aller Erinnerung und schon wieder kommen neue Meldungen, die von verheerenden Unwetterfolgen in einzelnen Gebieten der grünen Mark berichten. So wurde auch am vergangenen Sonntag das Ennstal und die Gebiete Johndorf, Neumarkt und Mureck von Hagelstößen und schweren Wolkenbrüchen heimgesucht. Wieder wurden schwere Schäden verursacht und viele Dörfer Wiesen und Ackerland überflutet. Im Ennstal überschwemmte das Wasser die Raftschneeräume einiger Vodenwälder. Dies sind jene Betriebe, die den bekannten Voden erzeugen. Etwa 1000 Kilogramm wertvolle Wolle und Garne wurden von den reißenden Fluten weggespült. Ferner sind drei Bergwanderer seit dem Gewitter vermisst. Die Gendarmerie hat die Nachforschungen aufgenommen. In Obermoos in der Obersteiermark wurde ein 18jähriger Mädchen, das dort die Ferien verbrachte, vom Bliz erschlagen. Ein neben ihr stehendes 11jähriges Kind erlitt schwere Brandwunden. In 4 Fällen sind durch Blizschläge hässliche Anwesen eingeleiert.

## Zusammenstoß zwischen Auto und Leichenwagen bei Karlsbad

Der polnische Presseattaché schwer verletzt

Prag. Der Wagen des Presseattachés der polnischen Gesandtschaft in Prag, Kazimierz Bierdzianiski, stieß gestern in der Nähe von Karlsbad in einer scharfen Kurve mit einem Leichenwagen zusammen. Dabei überklug sich der Wagen des Attachés und blieb im Straßengraben liegen. Bierdzianiski Beisitzerin wurde auf die Straße geschleudert und blieb tot liegen. Der Attaché selbst liegt mit einem Bruch der Schädelkapsel im Krankenhaus. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

## Keine englische Vermittlung im sowjetrussisch-japanischen Konflikt

London. Zu dem sowjetrussisch-japanischen Konflikt wird von maßgebender englischer Seite erklärt, daß keine Vermittlung der Lage zu versprechen sei. Ebenso wenig habe die von der englischen Regierung eingenommene Haltung eine Vermittlung erfahren. Ein Erlauchen um Vermittlung sei bisher an die britische Regierung nicht gestellt worden. Eine Vermittlungsdaktion, so wird weiter erklärt, könne auch nur aufgrund eines Erlausens beider Parteien in Frage kommen.

## Die Totenkurve steigt

Immer wieder Schieberien in Palästina

Jerusalem. Nördlich der Straße von Jericho kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Militärpatrouille und Zivilisten. Bei dem Geschehen wurde ein englischer Soldat und zwei Araber getötet. Auf der Straße von Nabulus nach Jenin wurde ein Polizist während der Fahrt in einem arabischen Omnibus von einem Fahrgast erschossen.

## Schutz der österreichischen Milchwirtschaft

nd. Im Interesse des Schutzes der österreichischen Milchwirtschaft hat der Vorsitzende der Hauptvereinigungen der deutschen Milchwirtschaft eine Anordnung über Vieherung nach Österreich erlassen. Danach dürfen Milch, Rahm, Butter und Käse, die im alten Reichsgebiet erzeugt oder in den Verkehr gebracht wurden, ohne besondere Genehmigung der Hauptvereinigungen nach Österreich weder veräußert noch verhandelt werden. Als zum Zeitpunkt dieses Erlasses abgeschlossen oder ganz oder teilweise noch nicht erfüllten Lieferungsverträge bedürfen ebenfalls der Genehmigung der Hauptvereinigungen. Die Genehmigung wird nur in Ausnahmefällen erteilt. Die Veräußerung von Meilen, sofort zum Verkehr bestimmten Mengen an Bewohnern der bisherigen Zollgrenzbezirke bedarf nicht der Genehmigung. Verhöte gegen die bereits in Kraft getretene Anordnung werden im Einzelfall mit Ordnungsstrafen bis zu 10 000 RM. geahndet.

Hauptgeschäftlicher Heinrich Uhlmann, Riesa (zur Zeit auf Urlaub). Stellvertreter: Heinz Gabeland, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst: Dresden: Vertriebsleitung: Karlheinz Junkersdorf, Dresden, Rätberger Straße 68. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittlich, Riesa, Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa, Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. Dk. VII. 1938: 7153. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

### Wettkampf der Filme

Inmitten der Sommerpracht Venedigs rollt nun schon wieder das Ereignis der Biennale ab, zum sechsten Mal; und wieder gehört Deutschland zu denjenigen Wettbewerbern, die sich mit dem größten Ernst auf die Konturen als filmischaffenden Nationen der Welt vorbereitet hat.

Zweck und Absicht der VI. Internationalen Filmkunstausstellung Venedig 1938 — so heißt sie amtlich — ist es, eine möglichst große Fülle festlicher Welturaufführungen nach Italien zu ziehen und dabei einen Querschnitt durch die Spitzenwerke der Filmkunst zu geben, der mit Politik und Weltanschauung nichts zu tun haben soll, sondern der sich ausschließlich auf die Demonstration des Fortschritts im Hinblick auf künstlerische Gestaltung, auf geistige Entwicklung, auf wissenschaftlichen Fortschritt und auf erzieherische Möglichkeiten erstreckt.

Wir haben, um es unumwunden zu sagen, eine etwas andere Auffassung vom Film und seiner Sendung; aber das will nicht belagen, daß wir uns nicht mit den vereinbarten Spielregeln befreunden und daß wir auch in ihrem Rahmen mit unseren Filmen bestanden könnten. Nur sind wir nicht bereit, insofern Konzessionen an den Allereinstimmigkeit zu machen, daß wir etwa für die Augen der Jury und nur für diese konkurrieren. Wir legen vielmehr gerade unseren Stolz darin, typisch deutsche Filme, typisch deutsche Darsteller, Regisseure, Motive in den Wettbewerb zu schicken. Es hat sich schon gezeigt, daß wir auch mit diesem Prinzip große Erfolge zu buchen vermögen.

In diesem Jahre sind die Bestimmungen in wesentlichen Punkten verbessert worden. Es besteht hinsichtlich der Zulassung keine Vorzensur mehr. Deutschland ist — wie natürlich alle anderen Länder auch — völlig frei in der Auswahl seiner Meisterwerke. Der einzige und ebenfalls begründete Vorbehalt besteht in der Möglich-

keit, Filme, die das nationale Ehrgefühl anderer Staaten zu verletzen geeignet sind, auszuschließen; aber damit haben wir Deutschen ja ohnehin nichts zu schaffen. Ferner ist die Zahl der zur Ausstellung und zum Wettbewerb entsandten Filmtitel begrenzt worden und zwar nach einem vernünftigen Schlüssel, der sich auf die Summe der von den einzelnen Ländern herausgegebenen Spitzenfilme bezieht. Die doppelte Zahl der so ermittelten Großfilme kann sodann an Kulturfilmen gestellt werden.

In Uebereinstimmung damit wurde auch die Zahl der Preise verringert; ein Verfahren, das wesentlich besser als bisher dem Anspruch auf Auswahl der wirklich besten Hochleistungen gerecht wird. Fünf Pokale für Großfilme sind vorgesehen, darunter als wertvollster die Coppa Mussolini; ferner fünf Anerkennungen für Kurzfilme und schließlich acht Medaillen für persönliche Leistungen der darstellenden Künstler, der Dichter, Regisseure, Techniker, Komponisten und für die künstlerische Gesamtheit.

Eine Uebersicht über den deutschen Kulmarsh zeigt, daß das Prinzip der „deutschen“ Filme kompromißlos durchgeführt worden ist. An erster Stelle steht Leni Riefenstahls Olympia-Film, der in beiden Teilen als ein Film vorgeführt werden wird. Es folgt „Urlaub auf Ehrenwort“, dessen anständige Grundhaltung und gute Darstellung zu besten Hoffnungen berechtigt. „Kuttergattin“, „Heimat“, „Fahrendes Volk“ und „Jugend“ sind die anderen, trotz ihrer geringen Zahl so verschiedenartige, so typische Filmwerke, daß man in der Tat einen Ueberblick darüber vor sich hat, was im vergangenen Produktionsjahre geleistet worden ist. Neben dem einen Riefenstahl-Film beschränkt sich die Auswahl auf Tobis und Ufa. — Bei den 12 Kulturfilmen sind „Krieger — Junker — Kanoniere“ und „Deutsche Rennwagen in Front“ sowie „Schöne Straßen“ gleichzeitig als dokumentarische Filme anzusehen, für die eine besondere Wettbewerbskategorie geschat-

ten wurde. Die anderen bieten u. a. „Farbenpracht auf dem Meeressgrunde“, „Natur und Technik“, mehrere Landschaftsreportagen, einen „Liljan Riemenschneider“-Film und Naturaufnahmen von hohem Rang.

Den Ausschreibungsbedingungen entsprechend befinden sich unter den genannten Filmen mehrere, die noch nicht herausgekommen sind, sondern auf einer der je 20 Radionachmittags- und Abendvorführungen als Welturaufführung gezeigt werden. Es kommt nur darauf an, ob die Jury den einen oder anderen der Großfilme „seht“, d. h. gleich in eine große Abendveranstaltung nimmt, wo auch die Stimmung des Publikums eine wesentliche Rolle bei der Beurteilung mitsprechen pflegt. Im vergangenen Jahre haben wir hinsichtlich der Platzierung nicht immer besonders gut abgeurteilt; das Resultat ist daher nicht so gut ausgefallen, wie man es hätte erwarten können. Über zweifellos ist in diesem Jahre manche der früheren Fehlerquellen abgestellt. Zusammen mit der Güte der Auswahl und dem besonderen Charakteristischem der deutschen „Filmgarde“ können wir in Ruhe den Ereignissen entgegensehen.

### Die Kennziffer der Großhandelspreise

steht sich für den 2. August 1938 auf 106,1 (1913 gleich 100). Sie hat sich gegenüber der Vormoße (105,9) leicht — um 0,2 v. H. — erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 107,7 (plus 0,5 v. H.), Kolonialwaren 89,8 (unverändert), Industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,9 (plus 0,1 v. H.) und Industrielle Fertigwaren 125,8 (unverändert).

Für den Monatsdurchschnitt Juli lautet die Großhandelsziffer 105,8 (unverändert). Hauptgruppen: Agrarstoffe 106,0 (unverändert), Kolonialwaren 89,8 (minus 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,8 (plus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 125,9 (unverändert).

### Amtliches

#### Grundsteuer 1938

Der Beitrag des 2. Terming der Grundsteuer auf das Rechnungsjahr 1938 wird am 15. August 1938 fällig und ist spätestens bis zu diesem Zeitpunkt an die zuständigen Steuerstellen zur Vermeidung des entstehenden Säumniszuschlages in Höhe von 2 v. H. der Steuerschuld pünktlich zu bezahlen. Spätestens 14 Tage nach der Fälligkeit ist mit der kostenpflichtigen Mahnung und Verreibung zu rechnen.

Der Oberbürgermeister zu Riesa — Steueramt am 8. August 1938.

## Dampfbad Riesa

### Eröffnung 12. August

Mädchen | Ordnil. fleiß. Hausmädchen  
f. d. Kaffeeküche, desgl. für Haus | 16—17 Jahre, sofort gesucht.  
u. Küche sucht | Bettiner Hof, Schneider, Großenhainer Str. 20

Als Einkaufsstätte für Damenmäntel hat dieses Fachgeschäft große Bedeutung erlangt.

Viele tausend Frauen sind seine Anhänger geworden, loben die Güte und den Geschmack der Mäntel, die große Auswahl und die aufmerksame Bedienung.

Großer Eingang von Herbstneuheiten

### Damenmäntel am Postplatz

Carl Pöhl — Amtliches Fachgeschäft — Dresden 1-3 geschlossen

## Capitol Riesa / Zentral-Theater Gröbba

Heute letztmalig: „Das Mädchen von gestern Nacht“. Ab Dienstag bis Donnerstag ein Tonfilm mit charmanter Operettenschnitt.

**Rote Rojen - blaue Adria**

Der romantische Zauber der adriatischen Küste mit ihrer verschönernden Naturpracht als Hintergrund. Vorstellungen 7 u. 9.15 Uhr.

## U.-T. Goethestr.

zeigt ab Dienstag bis Donnerstag nochmals das herrliche Lustspiel der Ufa

**Das Mädchen von gestern Nacht**

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

**Ferien-Ausfahrt im Omnibus ins Ostergebirge**  
über Tharandt, durch das Tal der Wilden Weiskirch, Talperre Ruhmühle, Rehefeld. Rückfahrt durch das herrliche Pöbeltal. Am Donnerstag, 11. 8. 38, Abf. 9 Uhr Paul. Straße über Gröbba, Merzdorf, Weida. Karten zu RM. 5.50 im Betriebsamt (Gastwerk) Wfen. **Sächsischer Kraftverkehr Riesa, Ruf 576.**

**Zum Adrennen um den Preis der Stadt Dresden nach Dresden Reif fährt Auto-Fischer**  
Freitag, 12. 8. Abfahrt 6 Uhr  
Preis 2.00 RM.  
Fernsprecher 1105. — Karten bitte abholen Wiener Straße 12.

### Vereinsnachrichten

Verein Ergab. und Vogl. Riesa. Monatsversammg. fällt aus.

**Zahnarzt Weber**  
Riesa-Gröbba, Lauchhammerstr. 22  
**zurück**

Zurückgeführt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des

### Max Paul Räubig

drängt es uns, allen denen, die bei seinem plötzlichen Heimgange in so reichem Maße so ehrend seiner gedachten unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Riesa-Weida, 8. August 1938.

Nach Tagen schweren Leidens entriß uns der unerwartliche Tod drei Tage vor Vollendung ihres 60. Lebensjahres meine liebe, treue Lebensgefährtin, meine herzengute Mutter, Schwiegermutter u. Oma

### Frau Paula Ida Rüdger geb. Zimmer

geb. 9. 8. 1878 gest. 8. 8. 1938

In tiefstem Schmerz  
Alfred Rüdger  
Johanna Rüdger geb. Rüdger,  
Hermann Rüdger und Eitelka,  
Riesa-Weida, 8. 8. 1938.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. 8. 1938, nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herbert Boden, Dipl.-Kaufmann  
Gerda Boden geb. Patzschke

Vermählte

Berlin-Wannsee  
Lohengrinstr. 1

Riesa

8. August 1938

Leipzig C 1  
Dresdner Str. 24

Wir haben uns verlobt

Gertrud Rehner  
Ewald Schmidt

Riesa (Elbe), 7. August 1938, Konstanz (Bodensee)

Für die vielen Aufmerksamkeit und zahlreichen Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung und Geschäftsbearbeitung sagen wir allen zugleich im Namen unserer Eltern unseren herzlichsten Dank.

Vätermeister Erhardt Thiere und Frau.

Riesa-Gröbba, August 1938.

Je Ehep. sucht sofort od. später in oder Nähe Riesa. Offert. unt. L 4396 a. d. Tagbl. Riesa.

2 II. Wohnräume 15. 8. od. 1. 9. vermietet. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.

Behererin sucht gut möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafr., 15. 8. Nähe Lindenburgpl. Preisoff. unt. J 4394 a. d. Tagbl. Riesa.

Jungen Mädchen alleinigt. Herr, leeres Zimmer Ang. u. K 4396 a. d. Tagbl. Riesa.

Statt Karten.

Für die herzlichste Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter

### Hildegard

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Leipzig, 8. 8. 1938. Familie Max Schödig.

### Bürofachmädchen

weiches meilen kann, für sofort gesucht. O. Rüdiger, Bauer, Striegnitz über Kommahäfen.

### Aufwartung

unabhäng., sucht Bettiner Hof.

Aufwartung 15-17 Jahre, 1. Sept. gesucht. Zu erfragen im Tagbl. Riesa.



Wenn man die Sache recht beachtet, dann läßt am besten, daß man bestellte Mädchen — irgendwo im Garten — so wars Herr Kot im Traud erschienen.

Warum träumt der arme Wicht von der Kleinanzeige nicht?

Die Kleinanzeige des Riesaer Tageblatt ist doch als Helfer beim Grundstückskauf bewährt und bekannt!

### Hausmädchen

15-18 Jahre alt, wird für sofort od. spätere in gepflegten 2-Pers.-Gartenhaus nach Riesa gesucht. Borgarten Riesa, Chemnitz Str. 29, 1. r.

Gesucht wird ein jüngerer und ein älterer Geschirrführer f. Gasthof. Hölzel, Zeitheim



Herr Müllers Frack ist noch nicht alt, doch weit, daß Plak für zwei bald — Drum will Herr Müller ihn verkaufen — kann nur ein Käufer schnell gelassen!

Dankt denn dieser arme Wicht an die Kleinanzeige nicht?

Kleinanzeigen im Riesaer Tageblatt helfen schnell und sicher Gebrauchtes zu verkaufen.

### Schreibergarten in Neuweida

sof. zu verk. Lange Str. 14, 2. l.

### Kauf Obf

alle Sorten Obf zum Tagespreis  
Falläpfel kleine Stk. 2.00  
größere „ 3.—  
Kurt Schmidt, Schulstr. 3

### Elektr. 500most-Entkeimer

für Kleinküchen  
1-Pir.-Eismaschine  
2 Holzmulden billig zu verk.  
P. Lamp, Parkstraße 26.

### Suche Reitwagen

gut erh.  
Angebote an Gasthof Wälder, Weida.

### Einige Kinderwagen

gebr., von 16, 18, 19 R. an verkauft  
Winklers Kinderwagengeschäft, Schlegelstr. 88

### Billig zu verkaufen

1 Kleiderschrank, zerlegt, 140 Br.  
88 R., 1 Kleiderschrank 28 R.,  
1 Schrank für Schuhe od. Bücher  
12 R., 1 Schreibtisch, Eiche,  
mit Vorhölzer, 10 R., 1 Kommode,  
echt, 20 R., 1 Brausestrahl 10 R.,  
2 Bettstellen, Std. 8 R., 1 Gram-  
mophon, Eiche, mit 17 gut. Platt.  
25 R., 1 Badewanne, groß, 6 R.,  
Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

### Freiwilliger Eintritt in die Heeresunteroffizierschulen

Berlin. Die Heeresunteroffizierschulen stellen im Herbst 1938 Freiwillige als Unteroffiziersnachwuchs für die Truppenteile des Heeres ein. Die Ausbildung in den Unteroffizierschulen dauert 2 Jahre, Kosten entstehen für den Bewerber nicht. Bei Bewährung erfolgt nach Beendigung der Ausbildung Beförderung zum Unteroffizier und Verleihung zu einem Truppenteil. Voraussetzung für die Einstellung ist, daß der Bewerber

- a) in der Zeit zwischen dem 15. 10. 1918 und dem 15. 10. 1922 geboren ist,
- b) die Deutsche Staatsangehörigkeit besitzt,
- c) wehrwürdig ist,
- d) tauglich für den Wehrdienst ist (erforderliche Mindestgröße 165 cm, Brillenträger, Abiturienten und Bewerber, die bereits gedient haben, können nicht eingestellt werden),
- e) deutschen oder artverwandten Blutes ist;
- f) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist;
- g) unverheiratet ist;
- h) seine Arbeitsdienstplicht erfüllt hat (bei Annahme als Freiwilliger wird die Heranziehung zum Reichsarbeitsdienst behördlicherseits veranlaßt. Irrendwelse besondere Schritte des Bewerbers selbst sind hierzu nicht erforderlich),
- i) die schriftliche, amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung seines gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt vorlegt,
- j) notwendige Zahnbehandlung vor der Einstellung durchgeführt hat.

Die Einstellung kann erfolgen bei den Unteroffizierschulen Potsdam, Starnberg und Frankfurt (Schlesien). Bewerbungen für die Einstellung in eine der vorstehenden Unteroffizierschulen sind umgehend nur an die Unteroffizierschule Potsdam zu richten. Die Bewerber werden nach Möglichkeit in die Unteroffizierschulen eingestellt, für die sie sich bewerben; aus dienstlichen Gründen kann jedoch auch eine Zuteilung zu einer anderen Unteroffizierschule erfolgen.

- Den Anträgen auf Einstellung sind beizufügen:
- a) für noch nicht gemusterter Bewerber der Freiwilligenliste oder für bereits gemusterter Bewerber Antrag aus dem Wehrpaß (bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zu beantragen, bei der auch die amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters zum freiwilligen Eintritt vorzulegen ist),
  - b) ein selbstgeschriebener Lebenslauf,
  - c) das letzte Schulzeugnis (nicht Hochschulzeugnis),
  - d) 2 Passbilder (sein Profilbild) in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform, Größe 3,2 x 5,2 Zentimeter, mit Namensangabe auf der Rückseite.

Von Bewerbern aus dem Reichsgebiet sind nur die Unterlagen nach b) bis d) beizufügen. Die Bewerber haben sich für eine Gesamtdienstzeit von 12 Jahren zu verpflichten. Bewerber, die für eine Einstellung in Aussicht genommen werden, werden im Laufe der Monate November und Dezember 1938 einer besonderen Prüfung unterzogen. Diese werden bei einem in der Nähe des dauernden Aufenthaltsorts des Betreffenden liegenden Truppenteil durchgeführt. Angenommen werden nur körperlich und geistig gut veranlagte Bewerber.

### Abschied der englischen Frontkämpfer von Berlin

Berlin. Zum Abschied des Deutschlandbesuches der 40 britischen Frontkämpfer gab der Reichskriegsleiter in den Räumen des Deutschen Auslands-Clubs (D.A.C.) ein Frühstück, an dem auch der englische Botschafter Sir Neville Henderson mit mehreren Herren seiner Botschaft teilnahm.

Die Buchdruckerei  
von

## Langer & Winterlich

Niefa  
Soeffstraße 58

Hält sich zur Anfertigung  
nachstehender Drucksachen bei sauberer,  
preiswerter Ausführung  
bestens empfohlen

- Kuise
- Adress- und Geschäfts-  
karten
- Arbeitsordnungen
- Briefköpfe, Briefseiten
- Beklebung
- Brotschüren
- Deklarationen
- Durchschreibebücher
- Flotsch- und Bücher
- Danklagungs- und
- Einladungsbriefe
- Einladungskarten
- Einheiten aller Art
- Fakturen, Flugblätter
- Formulare in div. Sorten
- Frachtbriefe
- Gebrauchsanweisungen
- Fremdenzettel
- Gangs-Ordnungen
- Geburtsanzeigen
- Hochzeitsanzeigen
- Zeitung und -Gebichte
- Kassenscheine
- Kostenanschläge
- Kataloge, Karteikarten
- Kontrakte, Kontobücher
- Lohnlisten, Lohnbeleg
- Mahnbriefe
- Mitteilungen
- Mulierbücher, Notab
- Plakate, Programme
- Preislisten, Prospekt
- Postkarten, Luftungen
- Rechnungen
- Rechnungsbücher
- Rechnungen
- Speise- und Weinkarten
- Statuten, Tanzkarten
- Stimm- u. Theaterzettel
- Schrankhänger
- Scheine
- Verlobungskarten
- Wesche, Werke
- Werbekalender
- Zirkulare, Zeugnisse  
usw.

Niefaer Tageblatt

Reinsprecher: Nr. 1257  
Telegramm-Adresse:  
Tageblatt Niefa



Mir gefällt sie.....

... die gute RAMSES. Einer meiner  
Kameraden hat sie mir zuerst angeboten.  
Seit der Zeit rauche ich RAMSES -  
und keine andere.

# RAMSES

rund und gut



Packung 20 Pl.

## Dreiste Prager Verdrehungsmanöver

### Immer neue Provokationen — Nun auch polnisches Gebiet Zummelplatz tschechischer Kampfflugzeuge

Prag. Das offizielle Prager Presbüro teilt folgendes mit: „Den Blättern wird von maßgebenden Stellen eine Information zur Verfügung gestellt, in der auf die anhaltende ausländische Propaganda hingewiesen wird, die das Ueberfliegen des Glatzer Gebietes durch drei tschechoslowakische Flugzeuge zu Angriffen gegen den tschechoslowakischen Staat, seine Regierung und insbesondere seine Armee benutzt. Gegenüber diesen schweren Angriffen der reichsdeutschen Presse, die wegen dieses von den zuständigen tschechoslowakischen Stellen bereits aufgefähten (?) Zwischenfalles Fortschreit erheben und von den einzelnen reichsdeutschen Rundfunkstationen verbreitet werden, wird von amtlicher Seite folgendes festgestellt:

„In der Zeit vom 20. Mai bis zum heutigen Tage wurden insgesamt 74 Fälle festgestellt, in denen durch reichsdeutsche Flugzeuge tschechoslowakisches Staatsgebiet überflogen wurde, wobei in 71 Fällen diese Flugzeuge aus Deutschland kamen und wieder nach Deutschland zurückkehrten, während in drei Fällen die reichsdeutschen Flugzeuge sogar auf tschechoslowakischem Staatsgebiet landeten. Nominativ werden zwanzig Fälle der Verletzung der tschechoslowakischen Staatsgrenze durch reichsdeutsche Militärflugzeuge angeführt, von denen eine ganze Reihe von Fällen Gegenstand von Protesten der tschechoslowakischen Behörden bei den zuständigen Berliner Stellen waren. Außer diesen zwanzig Ueberfliegungen tschechoslowakisches Staatsgebietes, deren reichsdeutscher Ursprung unbestreitbar ist, haben noch 54 reichsdeutsche Flugzeuge, deren Erkennungszeichen nicht sicher festgestellt werden konnten (!) tschechoslowakisches Gebiet unerlaubt überflogen. In der amtlichen Publikation wird festgestellt, daß auch nicht einer von diesen 54 Fällen, ja nicht einmal der zwanzig unerlaubten Ueberfliegungen der tschechoslowakischen Grenze durch unzweifelhaft festgestellte deutsche Flugzeuge von der tschechoslowakischen Presse zu ähnlichen schweren Angriffen, wie sie in diesen Tagen von dem reichsdeutschen Rundfunk und der Presse gegen den tschechoslowakischen Staat erhoben wurden, ausgenutzt worden sind. Zugleich wird festgestellt, daß die reichsdeutschen Behörden den tschechoslowakischen Behörden bisher weder die Nummern noch die Kennzeichen der Flugzeuge bekanntgegeben haben, die nach der Behauptung reichsdeutscher Nachrichtenquellen bei klarem Wetter eine ganze halbe Stunde lang und auch nur in einer Höhe von 100 Meter das Gebiet von Glatz überflogen.“

„Diese Auslassung des tschechoslowakischen Presbüros bezeichnet der Deutsche Dienst als einen geradezu unwahrscheinlich groben Verstoß der Prager Stellen, den außer peinlich Eindruck zu verursachen, den die Glatzer Propaganda tschechischer Militärflieger auf die Weltöffentlichkeit (auf England und Frankreich nicht ausgenommen) gemacht

hat. Dieser Verstoß scheitert aber schon an der inneren Unlogik dieser tschechischen „Gegenrechnung“, die vor allem die berechtigte deutsche Empörung über die Glatzer Grenzverletzung als übertrieben hinstellen will — im Gegensatz zu der so „diskreten“ Haltung, die die Tschechen bei den sogenannten Grenzverletzungen reichsdeutscher Flugzeuge angeblich eingenommen haben wollen. Was es mit den von den Tschechen behaupteten reichsdeutschen Grenzverletzungen auf sich hat, weiß man bereits aus einer ebenso verunglückten „Gegenrechnung“, die Prag Ende Mai aufstellte, als die Serie tschechischer Grenzverletzungen durch Militärflugzeuge bis zur Unerrträglichkeit gestiegen war und aus aller Welt Proteste gegen dieses leichtsinnige Spiel mit dem Feuer laut wurden. Auch damals war es der deutschen Presse ein Leichtes, diese „Gegenrechnung“ bei spielsweise schon insofern als Dingelstein zu enttarnen, als sie nachweisen konnte, daß angebliche „reichsdeutsche Militärflugzeuge“ in Wahrheit reine Verkehrsflugzeuge waren oder daß die von den Tschechen angegebenen Flugzeugennummern in der deutschen Luftfahrt überhaupt nicht existierten.

„So leben also die „Grenzverletzungen“ deutscher Flugzeuge aus, die jetzt als neu aus der verächtlichen tschechischen Jambertie geholt werden. Im übrigen glaubt doch wohl bei der allbekanntesten Einstellung der Tschechen niemand, daß man sich in Prag die Gelegenheit hätte entgehen lassen, diese angeblichen deutschen Grenzverletzungen zum Anlaß einer Deutschenheide und zu größtem Geschrei zu nehmen! Die so verächtlich spät fingierten „reichsdeutschen Grenzverletzungen“ erhalten überdies durch die amtliche tschechische Erklärung, daß bei 54, also dem Gros dieser Gespensterflieger, die Erkennungszeichen „nicht sicher festgestellt werden konnten“, den nötigen Anstrich, um diese ganze tschechische Propaganda als ein plump angelegtes Täuschungsmanöver erkennen zu lassen. Der tschechische Hinweis schließlich, daß die reichsdeutschen Behörden den Tschechen bisher weder die Nummern noch die Kennzeichen der Flugzeuge bekanntgegeben haben, die Glatz in so dreister Weise überflogen, wirkt nun erheitend.“

„Denn dieses Manöke hat die tschechoslowakische Regierung nicht davon abgehalten, sich in gewundenen Erklärungen zu „entschuldigen“!

„Dieser Prager Einbelegungsversuch ist also, wie alle früheren, sehr kläglich gescheitert, und es wirkt wie ein Witz, daß dieser tschechische Taschenspielertrick zu einem Zeitpunkt verlustig wurde, als drei tschechische Militärflugzeuge in Kampfformation im polnisches Gebiet einbrangen. Diese tschechische Provokation bei Zwitwe (Schubusch) erinnert in ihrer ganzen Anlage an die fremde Ueberfliegung der deutschen Stadt Glatz. Denn einmal handelt es sich um eine geschlossene Formation, zweitens waren auch bei

Zwitwe die geographischen Verhältnisse so eindeutig, daß ein Irrtum von vornherein ausgeschlossen ist, drittens ist auch diese Grenzüberfliegung bei hellem Tage erfolgt. Man darf gespannt sein, ob man nun in Prag auch in diesem Falle den traurigen Mut haben wird, dem projektierenden polnischen Gesandten die abgeleitete Formel von den „verflogenen“ tschechischen Flugzeugen zu präsentieren.

Auch diese neue tschechische Grenzverletzung zeigt, daß Prag mutwillig und verantwortungslos seinen Nachbarn provoziert und immer mehr zum europäischen Unruheherd ersten Ranges wird.

### Prag setzt seine Tschechifizierungsmaßnahmen fort

Prag. Die Direktion der Staatsbahnen in Königgrätz hat eine Reihe von tschechischen Angestellten in sudetendeutschen Gebieten verlegt, während sudetendeutsche Eisenbahner an rein tschechische Plätze geschickt wurden. Dies geschieht zu einer Zeit, in der das Nationalitätenstatut ausgearbeitet wird und entgegen dem Botsprecher Prags, für die Zukunft den Nationalitätenentscheid einzuhalten!

„Wirft dieses Vorgehen ein bezeichnendes Schlaglicht auf den Prager Verständigungswillen, so ist auch die Errichtung „tschechischer Kantinen“ in sudetendeutschen Gebieten ein neuer bereiteter Beweis für den trotz allen Versprechens sich immer wieder aufernden tschechischen Chauvinismus, der auf die allmählich immer härter werdende Durchsetzung des sudetendeutschen Raumes mit tschechischen Zuwanderern abzielt. Diese „tschechischen Kantinen“, deren erste jetzt in Saaz errichtet wurde, werden, wie die „Sudetendeutschen Presseblätter“ mitteilen, von tschechischen Korporationen und Verbänden auf eigene Kosten erhalten. Sie haben, wie die chauvinistische V-Zet berichtet, einerseits maßgebliche tschechische Kreise in Innerböhmen und namentlich in Prag über die tatsächlichen Verhältnisse der tschechischen Grenzen zu unterrichten. Vor allen Dingen sollen sie aber für nationale, wirtschaftliche und hauptsächlich Angestelltenfragen des tschechischen Elementes Sorge tragen.“

### Erläuternde Aussprache

Sudetendeutsche Delegation bei Runcimans Mitarbeitern in Prag. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: Die vereinbarte, sprachliche Mitglieder der sudetendeutschen Delegation am Sonntag nachmittags zwecks weiterer erläuternder Aussprache mit Mitgliedern des Stabes Lord Runcimans.

An dieser Aussprache nahmen von Seiten des Stabes Lord Runcimans die Herren Ashton-Gwatkin, Stopford und Henderson und seitens der Sudetendeutschen Partei die Abgeordneten Rundi, Dr. Peters und Dr. Hofke, sowie Dr. Schickelberg teil.

# Fährt Runciman Ende kommender Woche nach London?

**Tschechenpresse über die erste Etappe der Untersuchungen**  
Prag. Nach Verlauf der ersten Tage seit Einsetzen der Untersuchungen Lord Runcimans in Prag bietet die Verhandlungslage ein nur wenig verändertes Bild. Die ganze Aktion ruht noch in ihren Anfängen und ist kaum über die Sondierung des Bodens hinausgekommen. Tschechische Blätter wissen zu melden, daß sich Lord Runciman noch nach beendigtet Studium der Materie und nach Beendigung der einschlägigen Besprechungen zur Berichterstattung vielleicht schon Ende der kommenden Woche vorübergehend nach London begäbe.

Den Sonntag verbrachten Lord und Lady Runciman bei Mitgliedern des böhmischen Hochadels. Der Gastgeber Graf Rintof spielt in tschechischen Kreisen eine hervorragende Rolle. Das Programm für diese Woche ist bisher nicht allzu reichhaltig. Außer der bereits gemeldeten Besprechung zwischen dem Ministerpräsidenten Dobya und dem Finanzminister Ralusa und der zweiten Besprechung zwischen Ralusa und der Subtendenteschen Partei ist für Mittwoch eine neuerliche Sitzung des Sekrearschusses der Mehrheitspartei vorgesehen, in der der Ministerpräsident berichten wird. Außerdem wird in der kommenden Woche die erste eingehende politische Aussprache zwischen Dr. Dobya und Lord Runciman über dessen Arbeitsplan stattfinden.

## Wüste kommunistische Ausschreitungen in Saag

**Schmährke auf das Reich und Bierkassens-Kritiken gegen Subtendentesche**  
Prag. Bei einer kommunistischen Kundgebung in Saag kam es zu einem schweren Zwischenfall. Beim Anmarsch bereits zum Kundgebungsort stießen die rosen festteilnehmer wüsten Ausschreitungen und Schmährke gegen das Deutsche Reich und sein Oberhaupt aus. Obwohl die Straßen der Stadt um diese Zeit sehr belebt waren, ließ sich die subtendentesche Bevölkerung durch diese Gemeinheiten nicht provozieren und ignorierte die rote Kundgebung überhaupt. Das schien den Bolschewiken nicht in ihr Programm zu passen und auf dem Heimwege von der Kundgebung griffen sie subtendentesche Bürger, die am Gehsteig standen, tätlich an und bearbeiteten sie mit Bierflaschen und Ähnlichem. Die Polizei wollte die Menge zerstreuen. Dabei schlug sie wahllos mit dem Gummiknüppel auf die Menschen ein. Bei dem Zwischenfall wurden drei Subtendentesche schwer und mehrere leicht verletzt. Die drei Schwerverletzten mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

## Nun auch Verletzung der polnischen Grenze durch tschechische Flugzeuge

**Scharfer Protest in Prag**  
Warschau. Die polnische Telegraphenagentur meldet: Am Sonnabend überflogen drei große tschechoslowakische Militärflugzeuge polnisches Gebiet in der Nähe von Janice (bei Bleich in polnisch-schlesien). Die tschechoslowakischen Militärflugzeuge drangen in Kampfformation ungefähr 20 Kilometer in polnisches Gebiet ein und kehrten dann in die Tschecho-Slowakei zurück. Die Flugzeuge flogen in einer Höhe von 800 Meter.

Der polnische Botschafter in Prag hat Anmerkungen erhalten, gegen die Verletzung des polnischen Gebietes scharf zu protestieren.

## Stärkste Erregung in Warschau

**Typische Einzelheiten für eine bewachte Provokation**  
Warschau. In dem von tschechoslowakischen Militärflugzeugen verursachten Grenzzwischenfall werden noch folgende bedeutende Einzelheiten bekannt:

Die Verletzung der polnischen Grenze erfolgte in der Nähe der Ortschaft Rajca. Die drei tschechoslowakischen Militärflugzeuge flogen in geschlossener Formation und so niedrig, wie das in dem dortigen bergigen Gelände möglich war. Die Erkennungszeichen konnten von unten deutlich wahrgenommen werden. Die Maschinen flogen 20 Kilometer tief in polnisches Gebiet hinein, kreuzten längere Zeit in der Nähe der Stadt Szarduch und kehrten dann in die Tschecho-Slowakei zurück.

In Warschau wurde diese unerhörte Grenzverletzung erst in den späten Abendstunden, und zwar zunächst erst in politischen Kreisen bekannt. Dort ist die Erregung über diese Grenzverletzung umso härter, als alle Begleitumstände eine zufällige Verletzung der tschechoslowakischen Flieger in polnisches Gebiet ausschließen.

## Berichte über neue Militärmaßnahmen Prags

**Stellen heißt verstärkte Wehrübung in der Tschecho-Slowakei**

Rom. Die letzte Lage in der Tschecho-Slowakei wird in ganz Italien mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Presse unterrichtet die Schwierigkeiten der Aufgabe Lord Runcimans, die wegen der Gegensätze im tschechischen Lager und der Wandel der Komintern mit jedem Tag zunehmen.

Besonders starke Beachtung finden aber neben der neuerlichen Grenzverletzung und bezeichneten Zwischenfällen Meldungen über neue militärische Maßnahmen der Tschecho-Slowakei. So berichtet der Prager Vertreter des „Giornale d'Italia“, daß solche Maßnahmen durch die verstärkte Requirierung von Fahrzeugen und besonders im subdubnischen Gebiet durch weitere Bestimmungen bis zur Erhöhung der Lebensmittellager ergeben würden, eine verstärkte Wehrübung zur Folge haben.

Mit größtem Verstand hat die italienische Presse die deutsche Reaktion auf die provokatorische Grenzverletzung verfolgt, und der Vertreter der „Stampa“ erklärt in diesem Zusammenhang, die Empörung bei der deutschen Grenzbevölkerung sei so groß, daß es geradezu Pflicht der deutschen Behörden wäre, im Falle neuer Zwischenfälle die entsprechenden Verteidigungsmaßnahmen zu ergreifen.

## Karpatho-Ruthenien besteht auf der Autonomie

Warschau. Wie die PWT aus Prag meldet, hat sich der Vorsitzende des Ruthenischen Autonomien Verbandes, der Abgeordnete Brody, nach Paris begeben, um die dortigen politischen Kreise auf die Karpatho-ruthenische Frage hinzuweisen. Brody geht es darum, zu erreichen, daß die Bestimmungen des Vertrages von St. Germain über die Autonomie für Karpatho-Ruthenien baldigst in Kraft gesetzt werden.

Nach seiner Rückkehr aus Paris beabsichtigt Brody, Lord Runciman aufzusuchen. Die Besprechungen mit Runciman sollen im Einvernehmen mit dem ruthenischen Nationalrat und den übrigen ruthenischen nationalen Parteien geführt werden.

## Herr Bata hebt

Prag. In der Zeitschrift „Jin“ veröffentlicht der tschechische Schuhfabrikant Bata einen Artikel, in dem es heißt: „Es handelt sich darum, keine Schwäche zu bekunden, sondern Stärke zu zeigen. Ich es aber eine Kundgebung der Stärke, wenn Bürger der Tschecho-Slowakischen Republik zu offensichtlicher Irredenta ins Ausland reisen und dort vor dem Anblick der gesamten Welt Irredenta treiben? Das tschechoslowakische Volk will sehen, daß die diktoiratischen und politischen Saboteure, die die Arbeit unmöglich machen, auf Urlaub oder in Pension geschickt werden. Unser Volk versteht nicht die Schwäche und Unent-

# Ueberraschender Besuch des englischen Staatssekretärs für die Kolonien in Palästina

**Rücksprache mit dem Hohen Kommissar und dem Oberbefehlshaber der Palästina-Truppen**

Jerusalem. Nach einem offiziellen Kommuniqué ist der englische Staatssekretär für die Kolonien, Malcolm MacDonald, gestern überraschend im Flugzeug in Palästina eingetroffen. Der Staatssekretär hatte eine eingehende Unterredung mit dem Hohen Kommissar Mac Michael über die Lage in Palästina, an der auch General Haining, der Oberbefehlshaber der britischen Palästina-Truppen sowie Major Saunders, teilnahmen.

In dem Kommuniqué wird der Wunsch, die außerordentlich gespannte Lage in Palästina zu betonen, betont. Malcolm MacDonald ist heute wieder mit dem Flugzeug nach London zurückgekehrt. Die Auswirkungen seines sensationellen Besuches und der Besprechungen sind noch nicht absehbar. Das Eintreffen des Staatssekretärs für die Kolonien in Palästina wird damit begründet, daß der Hohe Kommissar bei der gespannten Lage für eine London-Reise nicht abkömmlich gewesen sei.

## Verändert England seine Taktik in seiner künftigen Palästina-Politik?

**Allgemeine Ueberraschung über das schnelle Eintreffen MacDonalds in Palästina**

Der sensationelle Besuch des englischen Staatssekretärs für die Kolonien, Malcolm MacDonald, und seine Besprechungen mit dem Hohen Kommissar und dem Oberbefehlshaber der Militär- und der Polizei sowie den Spitzen der Behörden in Palästina beleuchtet klar, die schwierige Lage in diesem englischen Mandatsgebiet, die besonders nach dem letzten schweren Zwischenfall in Haifa und infolge des ständig zunehmenden Terrors fast unhaltbar geworden ist. London ist hierdurch anscheinend soweit beunruhigt worden, daß es den Staatssekretär für die Kolonien zu einer Besprechung der Lage an Ort und Stelle entsandte.

Ueber das Ergebnis der geheim abgehaltenen Besprechung ist noch nichts bekannt. Doch wird sowohl in Kreisen der Krone wie der Juden mit einer baldigen Auswirkung des Besuches in irgendwelcher Richtung, vielleicht sogar mit einer Aenderung der Taktik des Vorgehens Englands in seiner künftigen Palästina-Politik gerechnet. Der Besuch MacDonalds hat allgemein große Ueberraschung hervorgerufen.

## Londoner Kommuniqué über MacDonalds Palästina-Flug

**Stadium der sehr ersten Stimmung?**

Wie vom Kolonialministerium offiziell bestätigt wird, war Kolonialminister Malcolm MacDonald Sonnabend und Sonntag in Jerusalem, um mit dem Hohen Kommissar in Palästina die Lage zu erörtern.

Diese Reise ist für die Londoner Öffentlichkeit völlig überraschend gekommen. In London hatte niemand etwas

von einer solchen Reise des Staatssekretärs für die Kolonien erwartet, wie es sich jetzt in Prag zeigt. Unsere Schwierigkeiten beruhen in der Unentschiedenheit oben. Ich sehe keine Gründe, warum das tschechoslowakische Volk vor der ganzen Welt wie ein Dummkopf aussehen soll.

## Sowjetruhlands Maginot-Linie fertiggestellt

**Erste Zeit**

Über die Befestigung der Westgrenze der Sowjetunion. Krasnojarsk. Inner der Ueberchrift „Sowjetruhländ Maginot-Linie fertiggestellt“ veröffentlicht das tschechische Blatt „Prawda“ heute eine aus Peking datierte Meldung, wonach die Arbeiten an der Befestigung der Westgrenze Sowjetruhlands nunmehr abgeschlossen worden seien. Diese Arbeiten, die fast sieben Jahre in Anspruch genommen hätten, seien unter größter Geheimhaltung durchgeführt worden.

Nach einem Hinweis darauf, daß aus dem Befestigungsgürtel die tschechischen Einwohner teilweise ausgesiedelt und nach dem Innern des Landes geschickt worden seien, wird in der Meldung u. a. aufgeführt, daß an den Bauarbeiten hauptsächlich technische Truppenteile und Einheiten des Grenzsicherheitskomplexes teilgenommen hätten. Besonders der Maginot-Linie auf den Höhen von Gansu, die fast fertiggestellt worden, und zwar so, daß sie nicht nur Angriffen von See, sondern auch aus der Luft standhalten könnten. Große Aufmerksamkeit sei auch der Befestigung der Gansu-Front gewidmet worden. Sie sei zu einer Basis sowohl für Kriegsschiffe als auch für Flugzeuge ausgebaut worden, um mögliche Angriffe auf Peking von See her zurückzuschlagen zu können.

Des weiteren enthält die Meldung des „Prawda“ Angaben über die Anlage von zwei Befestigungsgürteln in einer Breite von insgesamt 50 Kilometern, aber Änderungen des ursprünglichen Hauptplans sowie die bei dem Bau von Sowjetruhländ Seite zur Geheimhaltung angewandten Maßnahmen. Schließlich heißt es in der Meldung, es solle Grund vorhanden sein, die Fertigstellung des Befestigungsgürtels mit den Ereignissen im Fernen Osten in Verbindung zu bringen, die es den Bolschewiken ermöglichen sollte, mehr Truppen nach dem Fernen Osten zu werfen.

## „Sunday Times“:

### „Westmächte haben kein Interesse an der Niederwerfung des Bolschewismus“

**Bemerkenswerte Art politischer Betrachtung**

London. Die gesamte Sonntagspresse berichtet ausführlich über die jüngsten Vorgänge im sowjetruhländ-japanischen Grenzkonflikt. Besondere Beachtung findet dabei die Tatsache, daß die Sowjetruhländ Korea wiederum mit Flugzeugen angegriffen und bei den jüngsten Grenzskämpfen 100 Tanks eingeseht haben. Die Tatsache, daß das japanische Kabinett Sowjetruhländ neue Vorschläge überreicht hat, wird dabei besonders bemerkt, weil man in diesem japanischen Schritt eine Verstärkung der englischen Hoffnung sieht, daß dieser Grenzkonflikt bald beigelegt werde und sich nicht über den Rahmen eines Grenzkonfliktes hinaus ausdehnen wird.

„Sunday Times“ macht dabei u. a. folgende bemerkenswerte, wohl als sehr charakteristisch zu bezeichnende Bemerkungen: Verfüge Sowjetruhländ einen zweiten Krieg mit Japan, so würde das Japan zu einer Revolution führen. Durch diese würde Sowjetruhländ, wenn der Kommunismus überwunden wäre, in die Arme Deutschlands gezogen, was für die Westmächte nicht gut sei. Gewinne Sowjetruhländ den Krieg ab, so würde es in China eine Forderung erringen, die für britische und amerikanische Interessen in China ebenso ungünstig sein würde, wie die Lage, die sich aus einem evtl. völligen Sieg Japans ergeben würde. Niemand würde Sowjetruhländ einen diplomatischen Sieg über Japan mihönnen (17). Aber es würde eine Katastrophe für die Welt sein, wenn der Streit zu einem Eintritt Sowjetruhländs in den Krieg führen würde. Das würde es noch schwerer machen, die britischen Interessen in China zu verteidigen.

davon gewußt, daß der Minister sich mit der Absicht trägt, Jerusalem zu besuchen. Die Tatsache aber, daß Malcolm MacDonald es für notwendig befunden hat, über das Wochenende nach Jerusalem zu fliegen, deutet darauf hin, daß man in London die Lage in Palästina für sehr ernst hält. Es gehört zu den Seltenheiten, daß ein englischer Minister das Wochenende zu Dienstreisen benützt. Man nimmt daher an, daß weittragende Entscheidungen dem Minister veranlaßt haben, sich persönlich nach Jerusalem zu begeben. Man erinnert in Londoner politischen Kreisen daran, daß vor einiger Zeit auch die Kommission, die die Teilung Palästinas an Ort und Stelle nochmals prüfte, ihre Arbeiten abgeschlossen habe und MacDonald sich an Ort und Stelle darüber habe informieren wollen, wie in Palästina die Stimmung gegenüber diesem Teilungsplan ist. Ähnliche Stellen in London haben sich bisher zu dem Zwecke des Besuches des Ministers in Palästina noch nicht geäußert.

## Macdonald aus Palästina in Malta eingetroffen

**Vor einer Rundfunkbotschaft des britischen Oberkommandierenden in Palästina?**

London. Die plötzliche Reise des englischen Kolonialministers MacDonald nach Palästina, seine Verhandlungen mit dem dortigen britischen Oberkommissar und dem Oberkommandeur sowie seine ebenso schnell wieder erfolgte Abreise, kommen den englischen Zeitungen überraschend. Aus den Berichten der Blätter geht hervor, daß alle Vorbereitungen für den Flug des Kolonialministers im Geheimen getroffen worden waren und daß außer den höchsten Stellen Englands niemand etwas von der beabsichtigten Reise wußte. MacDonald flog in einem Militärflugzeug über Malta nach Palästina und mit derselben Maschine auch inswischen nach Malta zurück, von wo er Anfang dieser Woche nach London zurückkehren wird. Der Londoner Presse gelang es nicht, etwas über den eigentlichen Zweck der Reise zu melden. „Daily Express“ weis lediglich mitzuteilen, daß MacDonald am Mittwoch Chamberlain vorgezogen habe, an Ort und Stelle sich die Dinge anzusehen. „Daily Herald“ mutmaßt, daß MacDonalds Mission mit dem Teilungsplan in Verbindung zu bringen sei. Bemerkenswert ist, daß der britische Oberkommandierende in Palästina eine Rundfunkbotschaft an die Einwohner Palästinas richten werde. Es soll sich dabei um einen Ruf zum Frieden handeln. Die Blätter erwarten aber keinen neuen Kurs in der englischen Palästina-Politik.

Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß MacDonald sich hauptsächlich über die Frage der zukünftigen Sicherheit in Palästina unterrichtet habe. Seine Reise sei aber nicht aus politischen Motiven erfolgt. Sie sei geheim gehalten worden, um dem Minister die nötige persönliche Sicherheit zu geben.

## Neuer japanischer Luftangriff auf Hankau

Hankau. (Ostasiendient des DNB.) Begleitet von 28 Jagdflugzeugen haben heute 27 japanische Bomber Hankau erneut angegriffen. Es wurden über 100 Bomben abgeworfen, von denen die meisten auf den Hankauer Flugplatz und die dazugehörigen Anlagen fielen. In diesen Anlagen sind umfangreiche Brände ausgebrochen. Auch über der Nachbarstadt Saoyang warf dieses amerikanische Geschwader Bomben ab. Die Chinesen melden, daß ein japanischer Bomber von chinesischen Flak abgeschossen worden sei. Nach japanischen Feststellungen sind auf dem Flugplatz von Hankau durch die Bombenabwürfe 15 chinesische Flugzeuge zerstört worden.

## Zwei sowjetruhländische Flugzeuge von japanischen Flak abgeschossen

Tokio. (Ostasiendient des DNB.) Wie der Frontbericht meldet, haben die Sowjetruhländ die Tätigkeit ihrer Luftwaffe verstärkt. Die Flugzeuge überflogen auf wiederholten Male die Grenzen von Korea zu Küstungsabweiden und delegierten Grenzsport und japanische Stellungen mit Bomben. Zur Abwehr der sowjetruhländischen Flieger sind bisher keine japanischen Luftstreitkräfte eingesetzt worden. Die Abwehr geschieht durch Flak und MG-Feuer. Ueber den neuen Zwischenfall bei Eusung liegen bisher keinerlei weitere Einzelheiten vor.

## Nur der Zustrom ausländischer Hilfsträfte

**ermöglichte den Rotspaniern die Ebro-Offensive**

**Ungewöhnlicher Nachschub an Menschen und Material festgestellt**

Rom. Der Zusammenbruch der rotspanischen Stellungen beim Rückenspost von Requena wird von der gesamten römischen Sonntagspresse als ein entscheidender Erfolg der siegreichen nationalspanischen Gegenoffensive an der Ebro-Front unterrichtet.

Die letzte Ebro-Offensive habe den sowjetruhländischen Zustrom ausländischer Hilfsträfte bestätigt, den man vergebens hinter den offiziellen französischen Erklärungen zu verbergen suchte. Aus den Feststellungen auf dem Kampfgebiet und den Aussagen der Gefangenen ergebe sich unzweifelhaft, daß die Roten auch in den letzten Wochen einen ungeheuren Nachschub an Menschen und Material erhalten haben, mit dem sie sogar neue internationale Brigaden — so z. B. die 14. — bilden konnten. Um die Spuren der französischen Hilfeleistung besser zu verfolgen, sei die französische Schmutzgelände einfach nach der Ostsee verlegt worden, von wo aus dann die Kriegskontingente über die nordfranzösischen Häfen nach wie vor nach rotspanischen gelangten.

## Glänzender Sieg der nationalen Truppen an der Ebrofront

**Mehrere tausend Bolschewiken umzingelt**

Salamanca. Nach glänzendem Kampf besetzten die nationalen Truppen, wie der Heeresbericht meldet, an der Ebrofront in dem Abschnitt Hayon Requena mehrere Höhenzüge, wobei sie den Gegner bis an den Fluß zurückdrängten. 2000 Bolschewiken wurden gefangen genommen. Mehrere tausend wurden von den nationalen Truppen eingeschlossen. Mehrere rote Einheiten wurden völlig aufgerieben. Unter den annähernd 1000 bolschewistischen Gefangenen befindet sich auch der Brigadeführer. Neben zahlreichem anderen Kriegsmaterial fielen den nationalen Truppen 288 schwere und leichte Maschinengewehre in die Hände.

## König Boris nach Italien abgereist

Sofia. König Boris trat am Sonntag nachmittag seine Reise nach Italien an. Er wird sich auf den Sommerhof des italienischen Königsbaues San Morro begeben, wobei bereit vor einigen Wochen die königliche Familie vorausgeschritten ist.

Nach dem Aufenthalt in Italien wird der König seine Reise nach der Schweiz fortsetzen. Wie hier verlautet, dürfte König Boris, der infolge seiner, im Anschluß an seinen Aufenthalt in der Schweiz auch einigen anderen europäischen Hauptstädten, darunter London, inoffizielle Besuche abstatten.





Wie zu Großmutterzeiten durch den Berliner Tiergarten im Rahmen der Wiedereinführung der Postkutsche... Der König von England traf gestern mit seiner Familie an Bord seiner Yacht in Aberdeen zu einem Besuch Schott-



Der König von England besucht Schottland... Der König von England traf gestern mit seiner Familie an Bord seiner Yacht in Aberdeen zu einem Besuch Schott-

Land ein. — Der König schreitet bei seiner Ankunft in Aberdeen die Ehrenkompanie des schottischen Hochlandregiments ab. (Weltbild-Wagenburg-Dr.)

### 1. Ziehung 4. Klasse 218. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 8. August 1932  
Eine Gewinnz. Wie Nummern, hinter welchen keine Gewinnbeteiligung ist, ist mit 100 Mk. gezogen.

Table of lottery numbers for the 4th class of the 218th Saxon State Lottery. It lists various winning numbers and their corresponding prizes in Reichsmarks (RM).

Table of lottery numbers for the 4th class of the 218th Saxon State Lottery, continuing from the previous table. It lists various winning numbers and their corresponding prizes in Reichsmarks (RM).

### Waffelkünde

Table showing exchange rates for various currencies and locations, including Berlin, Hamburg, and Leipzig. Columns include 'Waffen', 'Kanzeln', 'Modern', 'Eger', and 'Leuz' with corresponding rates.

### Amtl. Berliner Produkten-Börse

Table of commodity prices from the Berlin Product Exchange. It lists prices for various goods such as wheat, rye, and other agricultural products, along with their respective grades and origins.

### Küchengefetz:

Dienstag mittag: Gabelkudensuppe (Gemüsekochwasser verwenden vom Montag), Fischrouladen mit Kartoffeln und Rotkraut. — Abend: Milchsuppe mit Sago (Trockenmilch), fettes Obst.

### Sammelwehl und mit backten Kräutern (Sauerampfer, Dill, Pimpinelle, Petersilie) und Salz abkochen.

1 kg Fischfilet leicht salzen mit Zitronensaft überbräuen, mit der Hälfte befeuchten, (Hautseite nach außen) zusammenrollen, mit einem Holaden aufstecken, in Milch und geriebener Semmel wenden und in heißem Fett scharf braten. Die Bratkrümel mit Wasser auffüllen, und mit Mehl zu einer Tunde binden.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Large table of market data from the Leipzig Middle German Exchange. It includes sections for 'Festverzinsl. Werte' (Fixed Interest Values), 'Aktienwerte' (Stock Values), and 'Waren' (Commodities), listing various items and their prices.

### Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Die Börse eröffnete die Woche in uneinheitlicher Stimmung. Die Abschlüsse nach oben und unten hielten sich um... Die Umsatztätigkeit war von wenigen Ausnahmen abgesehen, nicht bedeutend.

Im Verkauf wurde die Tendenz wieder schwächer. So verloren 1 vD. Rührberger Sekules, Metall, Waagen, Gläserwerk (7000 RM Umsatz). Union Abende... 1,5, Jäger Eisen, Phänomen und Textilmaschinen Hartmann je 2 vD., Metall Haller 3,83 vD. ein.

Unter Textilwerten hatten Zwischengarnung und Dresdener Gardinen etwas Geschäft. In Färberei blühten konnten 5000 RM gehandelt werden. Sühr und Planener Tülle waren 1, Rührer Leder 2,5 und Färberei Mühlberg... Von Chemiewerten gaben Heisenberg 1 nach. Auf dem Montanmarkt hatten Ver. Stahl, die 0,37 vD. abdrückten, größere Umsätze.







### Reichswettkämpfe der Marine-EM.

Im Rahmen der Reichswettkämpfe der Marine-EM wurden in Kiel am zweiten Tage zunächst die Sonderkämpfe im Segeln ausgetragen, bei denen natürlich die an den Küsten beheimateten Mannschaften am besten abschnitten. In der Gruppe Marine-EM siegte die Gruppe Ostland in 1:15:06 mit über einer Minute Vorsprung vor Nordmark, Nordsee, Pommer und Dania und erst dann folgten die Brandenburg als beste Landratte. Die Kriegsmarine wurde für sich gewertet, die 1. Mannschaft der Flotte war weit überlegen und triumphierte in 1:20:07 über die Nordsee-Station I (1:28:17).

### Ehrenpreis des Führers für Kriegsmarine

Die Reichswettkämpfe der Marine-EM, die in Kiel durchgeführt wurden, gingen am Sonntag zu Ende. Im Mannschafts-Rückkampf errang die Kriegsmarine durch die 1. Marine-Bez.-Abteilung mit 841 Punkten den Ehrenpreis des Führers. Auch auf den nächsten Plätzen qualifizierten sich Mannschaften der Kriegsmarine. Erst an fünfter Stelle lag die Marine-EM der Gruppe Pommer durch. Am letzten Tage wurden zum Rückkampf noch das Winken und Rosen durchgeführt, bei dem die Kriegsmarine Lotsie III. Mannschaft und EM-Gruppe Schießen mit je 275 Punkten sich in den ersten Platz teilten. Als letzter Wettbewerb kam die Hindernisfahrt zur Durchführung; die EM-Gruppe Nordmark war hier mit 84 Punkten am erfolgreichsten. Beim Einzel-Wettkampf besiegte die EM-Gruppe Pommer in 5:15,4 den ersten Platz. Ergebnis Mannschafts-Rückkampf: 1. 1. Marine-Bez.-Abt. 841 Punkte; 2. Kriegsmarine II. Flottenmannschaft 805,5; 3. Kriegsmarine I. Flottenmannschaft 797,5; 4. Kriegsmarine Sperrschule 770; 5. EM-Gruppe Pommer 769; 6. EM-Gruppe Südwest 768; 7. Kriegsmarine I. Flottenmannschaft 759; 8. EM-Gruppe Schießen 745,5; 9. EM-Gruppe Nordmark 748; 10. EM-Gruppe Nordsee 722 Punkte.

### Fußball

#### Hier Ostmark-Bereine im Tschammer-Pokal

Zur Ermittlung der vier Vereine, die den Gau Ostmark im diesjährigen Tschammer-Pokalwettbewerb vertreten, kommt es am 8. November zu vier Auscheidungsspielen, deren Sieger am 27. November auf die Endkämpfe der Mannschaften des Mittelkreises treffen. Die erfolgreichsten Vereine dieses Mittelkreises sind die Vorläufer der Ostmark im Ostmark-Pokal. Das Endspiel steigt schließlich am 8. Januar 1938 im Olympia-Stadion. Die Auswahlspieler der Ostmark sind: Kaspis - Mikro-Fiat; Grazer EA - Tulln; Admira - Vienna; Wacker Wien - Wiener Sportklub.

#### Spielewörterbuch wird überarbeitet

Um den von verschiedenen Seiten verlangten „Spielewörterbuch“ einhalten zu können, hat die Reichssportführung verfügt, daß eine Abwandlung österreichischer Spiele ins Mittelreich von der Genehmigung des Ostmarkischen Gauwartes Optm. Janitsch abhängig gemacht wird.

### Tennis

#### Dr. Tübgen wieder Wehrmachtsspieler

Bei drückender Hitze, aber strahlend blauem Himmel, wurden am Sonntag nachmittag die Endrunden zur Wehrmacht-Tennismeisterschaft ausgetragen. Unter den zahlreichen Zuschauern, die auf dem Berliner Blau-Weiß-Platz den Entscheidungen beimohnten, befanden sich viele Angehörige der Wehrmacht und SA-Stabschef Dube. Im Hauptkampf des Tages hatte Mar. Int.-Nat Dr. Tübgen gegen Obit. n. Quilke weitläufiger weniger Mühe, zur Meisterschaft zu kommen, als im Vorjahr. Dr. Tübgen verteidigte seinen Titel durch einen 6:1, 6:1, 7:5-Sieg. Im Senioren-Einzel entschied das bessere Laufvermögen von Heeres-Sportlehrer Sturm die Schlusstrunde. Sturm besiegte Major Dipl.-Ing. Rüdiger 6:0, 6:1. Auch im Senioren-Doppel behaupteten sich Oberfeldarzt Dr. Baader-Optm. Baumann, die Favoriten. Optm. Sommer-Optm. Breidenbach unterlagen in der Endrunde 6:1, 6:8.

#### Chemnitzer Rollschuh- und Schlittschuhklub wieder Sachsemeister

Am Sonntag fanden sich im Kristallpalast zu Chemnitz der Titelverteidiger Chemnitzer Rollschuh- und Schlittschuhklub und der Verein Eisport Leipzig im Kampf um die Gaumeisterschaft im Rollschuh-Hockey gegenüber. Die äußerst routinierten Chemnitzer konnten ihren Meistertitel in überlegener Form erfolgreich verteidigen und gewannen mit nicht weniger als 18:0 (8:0, 8:0, 5:0). In den Pausen erkreuzten Zuschauer und -läuferinnen mit ihren Vorbereitungen die Zuschauer.

## HANNES PETER STOLD Guten Morgen, Herr Fischer!

Unveränderlichste: Korrespondenzverlag Fritz Hardtke, Leipzig C1

16. Fortsetzung

Was war denn mit dem Kommerzienrat los? Er, der sich bisher so oft nach seinen Wünschen und Ratsschlüssen gerichtet hatte, mußte mit einem Male auf und war von einer Bestimmtheit, die er nie an ihm gekannt hatte.

„Herr Kommerzienrat“, begann Herr von Ruppertsbach wieder, „ich verstehe nicht, ich gebe zu, daß ein Färbmeister eine sehr wichtige Person in unserem Betrieb ist...“

...die wichtigste! Wie oft soll ich Ihnen noch sagen, daß unser Betrieb sehr vom Färbmeister abhängt; daran haben die Fortschritte in den letzten Jahren auch nichts geändert. Wenn wir auch die Farben flüchtig fertig erhalten. Es sieht scheinbar alles so kinderleicht aus, als wenn jeder tüchtige Kerl färben könnte, aber dem ist doch nicht so. Lassen wir das Thema Schimmelweiß also jetzt erledigt sein. Rummern Sie sich in Zukunft nicht um die Färberei, das ist das allerbeste. Das, was in Frage kommt, machen Sie mit dem Verkaufsführer ab, der ja ständig mit dem Färbmeister zu tun hat.“

Doktor von Ruppertsbach machte eine kleine beleidigte Verbeugung und zog sich zurück.

Die kleine Körner war zum Diktat befohlen. Sie sah mit gequämtem Gesicht und wartete der Worte, die da kommen sollten.

Der Kommerzienrat brütete über einem Brief. Es war der Brief des Leipziger Groß-Textilhauses, in dem die Firma der Nestor-H. G. die letzte Lieferung wieder zur Verfügung stellte, weil sie nicht rechtzeitig sei.

Der Kommerzienrat hatte diesen Brief selbst beantwortet wollen, da er mit dem Inhaber der Firma seit Jahren befreundet war. Aber er war sich noch nicht recht darüber

## Statistische Schnappschüsse / Nachträge zum Deutschen Turn- und Sportfest

Pfeilströme Menschen werden in diesen Tagen noch durch Schließens Berge ziehen. Tausende werden schon wieder im arbeitsreichen Alltag stehen, während auf dem Hermann-Göring-Sportfeld in Breslau ein Heer von Männern an der Arbeit ist, um wieder Ordnung zu schaffen. Parkfrauen, Gärtner und Arbeiter haben jetzt dort das Wort, noch vor wenigen Tagen kraftvolle Jugend im Wettkampf stand oder in Vorführungen den Beweis ihres Könnens ablegte. Auch die Statistiker sind bei der Arbeit, um dieses größte Fest der deutschen Volkswirtschaften in Zahlen einzufangen. Es wird Wochen dauern, ehe man wirklich genaue Ergebnisse vorliegen hat, allein schon die geschätzten Differenz einzelner Gebiete zeigen einmal die andere Seite, die sich nicht durch Stimmungen beheben läßt, sondern nach Zahlen fragt.

### Breslauer Straßenbahn beförderte 12 Mill. Fahrgäste

Am eifrigsten war die Breslauer Straßenbahn. Sie hat schon ziemlich genaue Schätzungen vorliegen, nach denen ihre Wagen während der Festwoche eine Strecke zurückgelegt haben, die dem 80fachen Umfang der Erde entspricht, nämlich 1,2 Millionen Kilometer. Es wurden insgesamt 12 Millionen Personen befördert. Die von der Straßenbahn betriebenen Omnibusse, die den Verkehr in die Außenbezirke aufrechterhalten, legten 100 000 Kilometer zurück und beförderten 500 000 Fahrgäste. 9000 Mann Personal bewältigte diesen gewaltigen Ansturm. Schließlich soll nicht verschwiegen werden, daß täglich durchschnittlich etwa 15 Fensterheben in den Wagen zerfallen wurden!

### 400 000 durch die Sperre der Reichsbahn

Von der Eisenbahn ist nur die Zahl derjenigen zu erfahren, die in der Zeit vom 2. Juli bis 1. August die Sperren passierten, und das waren rd. 400 000 Menschen, einschließlich der Sonderzüge und der privaten Reisenden.

Von der Post waren Zahlen überhaupt noch nicht zu hören. Es wird interessant sein zu erfahren, welche Umsätze die Hunderttausende hier über die Sonderpostämter ins Rollen gebracht haben. Wahrscheinlich werden astronomische Ritzern herauskommen, denn schließlich hat jeder ein paar Ansichtskarten losgelassen.

### Wer zahlt die verzeigten Würste?

Die wirtschaftlichen Umsätze in den großen Zeiten und in der Lebenskrise sind ebenfalls noch nicht ermittelt. Wer zahlt die Würste, die in der Festwoche als eines der wichtigsten Nahrungsmittel in Breslau vertrieben wurden. Sie dürften eine Millionenzahl ausmachen. Das gleiche gilt für Bier, alkoholfreie Getränke und sonstige Erfrischungen. Schätzungsweise wurden täglich 2000 Liter Milch ausgeführt. Es gab wohl keinen Verkaufshand auf dem Sportfeld, der nicht während dieser fast unzerstörlich heißen Tage belagert wurde und entsprechend groß war natürlich der Umsatz auf allen anderen Gebieten.

### In 6 Minuten 18 000 Siegerkränze verteilt

Einer der letzten auf dem Hermann-Göring-Sportfeld ist Carl Steding, in dessen Händen die familiäre Oberleitung des Festes lag. In der sonndurchgeführten Holzbarge sitzen wir uns so gegenüber. Steding sagt kurz das Ergebnis des Festes zusammen, soweit es sein Arbeitsgebiet betraf. „Ich glaube sagen zu dürfen, daß die technische Abwicklung des Programms auf die Minute geklappt hat. Der schwierigste Faktor war die Enge der Anlagen, die täglich von Hunderttausenden überflutet wurden und aus der sich Störungen ergaben, die eben nicht zu bewältigen waren. Demgegenüber steht die Bewegung des Festzuges und des Aufmarsches der Friesenwiese, die minutiös durchgeführt wurden. Auf der Friesenwiese erhielten die 13 000 Sieger innerhalb 6 Minuten ihre Kränze! Wir können sagen, daß wir alle unser Bestes getan haben.“

### Wolfgang Späte Sieger der „19. Rhön“

76 000 Gesamtleistung bei 1300 Start

Der Schlußtag des 17. Rhön-Regenflug-Wettkampfs brachte noch einmal auf der Wasserkuppe ein reichhaltiges fliegerisches Programm. Tausende von Zuschauern erlebten am Sonntag Kunstflüge von Segel- und Motorflugzeugen sowie Vorführungen eines Fieseler Storch. Regier-Regenflugbetrieb herrschte um den Tagespreis. Im 16. Uhr fand dann vor dem Groenhol-Haus die Preisverteilung und Siegerehrung durch den Vorkämpfer, Generalleutnant Christianen, statt.

Aus dem 19. Rhön-Regenflug-Wettkampf ging nach 15-tägiger Dauer in der Klasse der Einflieger Wolfgang Späte vom Deutschen Forschungsinstitut in Darmstadt mit 3855,9 Punkten als Sieger hervor. Er erhielt damit den Ehrenpreis des Reichsministers der Luftfahrt, Generalleutnant Goring, und die Ehrenplakette des Vorkämpfers der Luftfahrt, General der Flieger Risch. Eine Reihe von Sonderpreisen gelangte ebenfalls noch zur Verteilung.

Die Gesamtleistung des ganzen Wettkampfs betrug einschließlich Höhen-, Strecken- und Zielfestflüge 2750 Stunden, und die Gesamtleistung 75 998 Kilometer bei rund 1300 Starts.

### Die Siegerliste

Einflieger: 1. Wolfgang Späte (Deutsches Forschungsinstitut Darmstadt) 3855,9 Punkte. 2. Kurt Schmidt (WEFA-Gruppe Südwest) 3613,5 P. 3. Treuter (WEFA-Gruppe Mitte). 4. Prützmann (WEFA-Gruppe Oberrhein). Doppelflieger: 1. Homels-Schilling (WEFA-Gruppe München) 1777 Punkte. 2. Bergens-Trippe (WEFA-Gruppe Berlin-Kurmark) 1580,5 P.

Sonderpreis für Streckenflug: 1. B. Späte (Darmstadt) 445 Kilometer nach Goldbühl (bei Stettin). 2. Prützmann (Dresden) 429 Kilometer nach Teitenwinfel (Kreis Rostock).

Sonderpreis für Höhenflug: 1. Flugkapitän Dreßler (WEFA-Gruppe Luftlande) 8100 Meter (7070 Meter Startüberhöhung). 2. Fied (WEFA-Gruppe Stettin) 5500 (5550 Meter Startüberhöhung).

### Rastberger gewinnt Jugendpreis zum 2. Male

Die Dresdner Pferderennen waren am Sonntag wesentlich besser besucht als am Sonnabend. Zum 2. Male wurde am Sonntag das mit 1200 Mark dotierte Jugendpreis-Rennen für Zweijährige durchgeführt. Bisher gewann jedesmal ein anderer Reiter. Diesmal schaffte es Rastberger zum zweiten Male und zwar mit dem Schwarzbraunen Gengh Palmstiner (Stall Nithoven) um einen Kopf vor Taitano unter Biefel. Das übrige Feld von weiteren 8 Pferden folgte in respektvollem Abstand. Während sich im allgemeinen die Quoten in durchschnittlichen Grenzen bewegten, gab es zum Schluß im Glasbühler Ausgleich großes Geld. Rosenode unter den zum 3. Mal an diesem Tage erfolgreichen Starthoch brachte 140:10 und mit Landpirat für die Einlaufweite 1672:10. Vielleicht spielte hierbei ein mihaltiger Start infolge Veragens der Maschine eine Rolle. Das Finito auf der Geraberg war ungemein packend. Innerhalb von 21, Längen passierten sechs Pferde das Ziel.

### Irland gewann Preis der Nationen

Das Reitturnier in Dublin erreichte mit der Entscheidung des Mannschaftskampfes um den Aga-Rhan-Preis seinen Höhepunkt. Die Mannschaften von Irland und Deutschland befehdelten sich in diesem Nationen-Preis überaus scharf, nach dem ersten Umlauf waren beide mit je sechs Fehlern noch gleichauf, dann waren die Iren etwas glücklicher und gewannen mit 23 Fehlern gegen Deutschlands Vertreter Graf (Obst. Rud), Eric (Obst. Brinkmann) und Lutho (Obst. v. d. Sosaari), die insgesamt 24 Fehler hatten. Frankreichs Mannschaft als Dritte hatte zwei fehlerlose Ritte, aber die Gesamtleistung war zu schlecht, um für den Sieg in Frage zu kommen.

### Sport in Kürze

229 NSDA-Männer erwarben sich bei den Auscheidungsspielen in Nordhausen für die NS-Kampfsportler in Nürnberg die Berechtigung, nach Nürnberg zu fahren. Es gab spannende Kämpfe und gute Leistungen.

Die Europameisterschaften der Schwimmer nahmen am Sonnabend im Londoner Wembley-Bad ihren Anfang. Ueber 100-Meter-Kraul schwamm Hellmuth Fischer mit 1:00,4 im Vorlauf und im Zwischenlauf die beste Zeit. Heibel gewann den zweiten Zwischenlauf in 1:00,8 und setzte damit ebenfalls in der Entscheidung. Im Wasserballturnier um den Fortis-Pokal gewann Deutschland sein erstes Spiel gegen England mit 6:0 (4:0). Die als Favoriten geltenden Ungarn fertigten Italien mit 9:3 (4:0) ab.

vor, wie er es handhaben sollte.

Pflichtlich griff er zum Hörer und ließ sich mit Herrn Schimmelweiß verbinden.

„Herr Schimmelweiß!“

„Herr Chef!“

„Das ist Textilhaus in Leipzig hat uns einen größeren Posten Steinert-Rot und Blau zur Verfügung gestellt, weil es nicht rechtzeitig ausgefallen ist. Für mich gibt es zwei Möglichkeiten: im Preis empfindlich zurückgehen, die Ware so quasi verschleudern, oder wir nehmen sie zurück und färben sie um. Von Ihnen möchte ich nun hören, ob das absolut möglich ist.“

„Fordern Sie die Ware zurück, Herr Chef! Es ist das Beste. Ich komme schon mit ihr zu Fache. Wenn ich sie bei der Nachfärbung nicht rechtzeitig bekomme, dann wandle ich sie um in mein schönes Violet, das beinahe dieselbe Leuchtkraft hat wie das berühmte Steinert-Rot und Steinert-Blau.“

„Auch ein guter Gedanke. Besten Dank, Herr Schimmelweiß. Ich werde es so machen!“

Befriedigt legte er auf und wollte mit dem Diktat beginnen.

Aber da klingelte das Telefon schon wieder, und das Fräulein in der Zentrale sagte, daß der Herr Kommerzienrat aus Leipzig gewünscht werde. Herr Doktor Geißlinger wollte den Herrn Kommerzienrat sprechen.

Als Fischer den Namen Geißlinger hörte, zog er ein schlechtes Gesicht, denn den Mann liebte er am allerwenigsten, und alle im Aufsichtsrat wußten, daß Generaldirektor Fischer und Doktor Geißlinger „intime“ Feinde waren. In dem dauernden Kampf war aber in den Jahren der Kommerzienrat immer Sieger geblieben.

Ein gespannt, was der Geißlinger wieder wußte dachte der Kommerzienrat und schaltete sich ein.

„Fischer!“

„Ah, Herr Generaldirektor! Sehr erfreut, hier ist Doktor Geißlinger! Wie geht es Ihnen?“

„Ich danke! Ich bin gesundheitlich auf dem Damm, und im Betrieb geht alles wieder seinen Gang!“

„Es ist eine unangenehme Sache, wegen der ich Sie anrufen muß, Herr Generaldirektor! Ich habe eben mit Peterson gesprochen. Sie kennen ihn, er ist der Besitzer des Groß-Textilhauses in Leizala. Das ist ja eine tolle

Sache, die sich der Färbmeister da geleistet hat!“

Der Kommerzienrat lachte heimlich mit den Zähnen. Du alter Stänker! dachte er grimmig, ruhig sagte er aber:

„Ich weiß, natürlich eine sehr unangenehme Angelegenheit, aber die wird auspariert.“

„Der Färbmeister scheint wirklich keine große Peuchte zu sein und keinen Steinert zu ersehen. Wenn ich mir überlege, was das noch für Reklamationen geben wird. Das kostet den Werken eine ganze Stange Gold. Ich glaube, es war etwas undvorsichtig, daß Sie diesen Ferdes zum Nachfolger Steinerts gemacht haben.“

„Herr Doktor Geißlinger!“ sagte der Kommerzienrat ärgerlich. „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß ausgerechnet Sie mir empfohlen haben, Ferdes die Färberei zu übergeben!“

„Beraten habe! Das ist doch wohl etwas übertrieben! Gewiß, es ist möglich, daß ich nichts dagegen gehabt habe, daß ich zustimmte, aber Sie müssen doch im Betrieb und über die Fähigkeit Ihrer Leute am besten Bescheid wissen!“

„Sie können jetzt ganz beruhigt sein! Ich habe einen neuen Färbmeister, vielleicht den besten unserer Branche! Der wird Steinert voll ersehen.“

„Wer ist denn das Wundertier?“

„Hans Schimmelweiß!“

„Ah“, gab Doktor Geißlinger zurück. „Wie kommt denn der dazu, seine Stellung bei den Heißigen Fußwerten aufzugeben?“

„Ich kenne die Gründe nicht! Aber jedenfalls habe ich den Mann, und das genügt mir. Liegt sonst noch etwas vor?“

„Nein, ich danke, ich danke, Herr Generaldirektor. Aber ich erwarte natürlich von Ihnen, daß Sie bei der nächsten Aufsichtsratsitzung einen erschwenden Bericht über die Verluste der Firma geben können.“

„Können Sie haben.“ Wütend knallte Fischer den Hörer auf die Gabel. Der hat mir noch gefehlt! dachte er wütend. Dann klingelte er den Verkaufsleiter Herrn Wagner an und bat ihn zu sich. In Gegenwart der Stenotypistin unterhielt er sich eine ganze Weile mit ihm über den neuen Färbmeister und war sehr befriedigt, wie vertrauensvoll Wagner von ihm sprach. Erst dann begann das Diktat.

(Fortsetzung folgt.)

# Rundfunk-Programm

Deutschlandsender  
Dienstag, 9. August

5.00: Aus Röhrlberg: Musik für Frühauflieger. Der Musik-Club der M. Standarte 1. — 6.30: Aus Kassel: Frühkonzert. Das Musikorchester eines Infanterie-Regiments. Leitung: Korpsführer Straub. — 10.00: Vergessene Klänge. Ein Konzert von alten Spielstücken. (Aufnahme.) — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Wien: Wertpausen-Konzert. Die Wiener Symphoniker. — 13.15: Aus Karlsruhe: Konzert zum Minag. Das Landesorchester Gau Baden. — 13.15: Musik zum Minag. Das Landesorchester Gau Baden. — 13.30: „Muti ist gleich zurück!“ Gefahren um das Kleinkind. — 13.30: Aus der Rundfunkausstellung: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungssender des Deutschlandsenders. In der Pause 13.50: Die fünf Dolmetscher. — 17.30: Klaviermusik. Am Klavier: Hilde Garber. — 18.00: Aus der Rundfunkausstellung: ... und jetzt ist Heiterabend! Globus-Tyroler. Mit Musik um die Welt. Das Balalaika-Orchester Boris Romanoff. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Aus München: Märchenmusik. — 19.50: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.00: Aus der Rundfunkausstellung: Welle 1888 — 1938. Ein lustiger Spuk und ein großes Spiel. — 22.15: Tages- und Sportnachrichten. — 22.30: Politische Zeitungschau. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Aus Röhrlberg: Was tanzt mit. Ein Tanzabend für jung und alt. Hermann Hagedorn mit seinem Tanzorchester. Edith Heimbach-Meigo (Soprano), Eric Selzer (Tenor). — 24.00: Aus Wien: Nachtkonzert. Das Wiener Kammerorchester. — 1.00—2.00: Aus Wien: Schrammelmusik.

Reichsender Leipzig  
Dienstag, 9. August

6.30: Aus Kassel: Frühkonzert. Das Musikorchester einer Infanterie-Regimentskommandantur. — 8.30: Aus Röhrlberg: Morgenmusik. Das Unterhaltungssender. — 10.00: Sendepause. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Vom tätigen Leben. — 12.00: Aus Sonneberg: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester eines Infanterie-Regiments. — 13.15: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. Das Große Orchester des Reichsenders Frankfurt. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch (Inhaltliche Zusammenfassungen und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.10: Dr. Preertrich hat Sorgen. — 15.30: Aus Dresden: Konzertkunde. Marianna Rau-Öglauer (Soprano), Dr. Gotthard Jansen (Klavier und Orgel). — 16.00: Nachmittagskonzert. Das Rundfunkorchester. — 18.00: Die Stetschlacht im Wandel der Zeiten: Kegel. — 18.30: Musikalisches Zwischenstück. — 18.30: Kammermusik. — 19.00: Ringendes Goldstück. — 19.30: Musikalische Reise durch süddeutsche Gauen. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.10: Aus Dresden: Großes Diabologesetz. — 22.30: Aus Dresden: Romantische Nachtwaecher. Bilder, Lieber und Zukunft von Alfred Brugel. — 23.35: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. — 24.00—3.00: Aus Wien: Nachtmusik.

## Tanzlied gegen Schlager

Ueber den „Schlager“ ist schon viel gesagt und geschrieben worden. Er ist in mancher Hinsicht ein Kulturproblem, und man sieht gegen ihn mit den schärfsten Waffen des Geistes und der kunstkritischen Betrachtung zu Werke. In der Tat läßt sich aus dem vergänglichsten Leben dieser leichtgeschürzten Gebilde wenig Erheuliches berichten. Will man überhaupt etwas Positives beim Schlager finden, so ist es seine offene Unverwundlichkeit. Nicht etwa die des einzelnen Schlagers, sondern die der Gattung. Der Schlager trägt aller Wechsellagerung und bewährt sich — ungeachtet seiner dichterischen und musikalischen Dürftigkeit — als der große Eroberer der Herzen.

Das ist keineswegs sein Verdienst. Ueber der Mensch hat nun einmal die unerbittliche Neigung, verliebte Weiten vor sich hinstrecken und sich nach ihnen im Takte zu bewegen, sich mit Mond, Sternen und lieblichem Himmel das Herzeleid von der Seele zu singen oder dem übermütigen Herzen Luft zu machen; das hält den Schlager am Leben. Ein Brauch von alterher. In Uragrohmütigen Zeiten sangen sie „Herzliebchen mein unterm Nebelhauch“, und heute: „Ich tanze mit dir in den Dämmern hinein“. Die Menschen brauchen das „Nied auf den Lippen“. Damit kommen wir schon mitten in das Problem „Schlager“.

Was das „Nied auf den Lippen“, das sich der Mensch unsicher Tage wünscht, eigentlich leicht und leichtlich sein? Weist die Musik zu Tanz und Lustbarkeit unserer Zeit notwendigem Maße aus armseligen musikalischen Einfällen bestehen? Es gibt Leute, die behaupten, das müsse so sein, denn gute Musik wäre gleich wieder zu „schwer“. Das ist aber ein gerichtsbarer Irrsinn. Es läßt sich leicht nachweisen, daß die Tanzmusik früherer Zeiten jedenfalls eine ebenso gebiegene wie „leichte“ Musik zu machen verstanden

haben, man braucht nur an Johann Strauß zu denken und weiter zurück, an die unzähligen herrlichen Tanzlieder und Melodien, die auf unserem Volksboden gewachsen und die gar nicht unzubringen sind.

Wenn es sich also darum handelt, dem Schlager und der Tanzmusik entgegenzutreten, wie sie heute als recht unteres musikalisch so reichen Volkes bestimmen, so darf man nicht in der Theorie verharren. Wer etwas abschaffen will, muß etwas Besseres zur Stelle haben; alles Klagen und Wettern kann so lange nichts nützen, solange wir nicht ein Tanzmusik auf die Beine stellen können, die unseren Volksgenossen Freude macht und die dabei so gut und lauter ist, daß sie nicht von vornherein — wie der Schlager unserer Zeit — jeden guten Geschmack im Keim ertötet.

Die berufene Generation dazu ist die Jugend. „Nacht doch der Jugend ihren Lauf“ heißt ein altes schönes Tanzlied, das demnachst im Mittelpunkt einer beispielgebenden Veranstaltung stehen wird, welche die Hitler-Jugend im Rahmen der Rundfunkausstellung im großen Sendesaal des Berliner Rundfunks durchführt. Es heißt „Stunde der jungen Nation“ am 10. August von 20 bis 22 Uhr (über alle deutschen Sender). Sie heißt wie das Tanzlied „Nacht doch der Jugend ihren Lauf“. Es wird ein „Junter Abend“ werden, so wie sich die Jugend ihn denkt, in seinem Verlauf wird immer wieder diese Tanzweise „Nacht doch der Jugend ...“ aufklingen. Drei junge Komponisten der D.D. erhielten den Auftrag, das Lied das ein einträgliches und lebendiges musikalisches Motiv zu enthalten, in der verschiedensten Form musikalisch zu bearbeiten. Wir werden es in Lied-Variationen, als Walzer-Variationen, als konzertante Musik und als Tanzmusik hören. Das Ergebnis ist eine mit den musikalischen Mitteln unserer Zeit, aber aus der unerschöpflichen Materie der Volksmelodie gewachsene neue Tanzmusik.

Die Hörer der Sendung, die als neuartiger Versuch allgemeine Beachtung verdient, werden die Kraft und Schönheit der als Thema gewählten Tanzweise empfinden, und sie wird mit ihrem rühmlichen Schwung und ihrer Eindringlichkeit jeden Vergleich mit einem „Schlager“ ausschalten, ihn aber durch ihren musikalischen Reichtum weit überreffen. Die Hörer der deutschen Sender sind damit aufgefordert, sich dieses Beispiel einer neuen Tanzmusik in der Sendung am 10. August anzuhören und sich ihr Urteil darüber zu bilden.



Ein rühriger Geschäftsmann fragte nach:

Wie lange ich es am besten an, damit mein Umsatz erhöht wird? Und wir antworteten ehrlich: wenn Sie morgen eine Anzeige einrichten, dann kann übermorgen Ihr Umsatz nur steigen. Das Vertrauen, daß die Leser des Nielsager Tagesblatt an ihr Geldeblatt bindet, übertragen Sie auch auf die inserierenden Geschäftskleute. Mit einer Anzeige spricht man gleich zu Tausenden, zu Menschen, die kaufen müssen und es auch können! Augenblicks-folge hat die Anzeige noch nie versprochen. Die Werbedienste aber führt zu dem gewollten Ziel. Anzeigen im Nielsager Tagesblatt verbinden Ihr Geschäft mit bestimmten Waren zu einem festen Begriff. Die Leute werden an Sie denken, wenn sie Ihre Waren brauchen. Sie müssen aber unter den ansetzenden Geschäftsleuten im Nielsager Tagesblatt vertreten sein.

Anzeigenannahme: Nielsa, Goethestraße 38. Ruf 1237.

## Der Tiroler Eistafel Deutschlandmeister

Die Eismehrfachwelt von Großdeutschland entschieden. Bad Oeynhausen. In der am Sonnabend gelieferten vorletzten Runde um die Eismehrfachwelt von Großdeutschland hat bereits die Entscheidung, da der Titelverteidiger Kieninger (Köln) gegen den führenden Eistafelverfeiler Der Tiroler verteidigte sich fruchtlos. Kieninger spielte wiederum seine Lieblingsvariante. Es kam bald zum mehrfachen Figurentausch und zum Eubspiel, das beiden Spielern Chancen gewährte und in einer Stellung Kieninger sogar im Vorteil zeigte. Die darauf von beiden Seiten vorgenommene Bauernverwandlung gab Eistafel doch das bessere Spiel, nach 8', 40-secundigem Kampfe legte er in dieser wichtigen Partie. Eistafel errang damit den Titel Deutschlandmeister, da er von seinem Zeitgenossen mehr eingeholt werden kann.

## Gerechtigkeits

Das Landgericht Leipzig erkannte am 11. Februar gegen den 46 Jahre alten Angeklagten Otto Kengsbauer aus Leipzig wegen schwerer Untertunerschuldung in Lateinzeit mit Untreue auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten und auf eine Geldstrafe von 80 Mark. Dieses Urteil hat nunmehr Rechtskraft erlangt, da das vom Angeklagten angeforderte Reichsgericht seine Revision als unbegründet verworfen hat.

Der Beschwerdeführer war als Reichsbahnbeamter bei der Abrechnungsstelle des Leipziger Hauptbahnhofs beschäftigt. In seinen Obliegenheiten gehörte die Verrechnung und Verbuchung der Blankofahr- und Zulagekarten. Bei einer während seines Urlaubs im vergangenen Jahre vorgenommenen Revision ergab sich ein Fehlbetrag von rund 40 RM. Nach Rückkehr ins Amt darüber zur Rede gestellt, gab er an, das Geld verleiht sich in eine andere Kasse getan zu haben. Er erbatte den Fehlbetrag baranzuhaben und sofort zurück. Am 15. Juni v. J. wurde er dann im Schuldendienst beschäftigt und erhielt dafür 100 RM. Wechselgeld. Bei einer am 22. Juni v. J. erneut vorgenommenen Revision wurde wiederum ein Fehlbetrag, diesmal 79,55 RM, festgestellt. Nur seine bisherige Unbescholtenheit und der Umstand, daß der Beamte im Jahre 1936 bereits sein 25jähriges Jubiläum bei der Reichsbahn feiern konnte, rettete ihn vor einer weit empfindlicheren Bestrafung.

## Grober Vertrauensbruch

Einem großen Vertrauensbruch hatte sich der 53jährige Ernst Eduard Weiler aus Deutsches bei Kirchberg zusehen kommen lassen, den die Strafkammer des Landgerichts mit einer Strafe von drei Jahren Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe schonte. Der Angeklagte betrieb in Deutsches eine Wollerei und hatte häufig Aufträge von einer Blaueyer Firma zu erledigen. Von den Wollabfällen, die ihm die Firma zur Verarbeitung und Reinigung überließ, eignete sich der Angeklagte große Mengen an und verkaufte sie auf eigene Rechnung, ebenso Wollabfälle von anderen Firmen, so daß er sich auf diese Art um 25—30 000 Mark bereicherte. Seinem mitangeklagten Sohn war ein Verstoß nicht nachzuweisen, so daß dieser freigesprochen wurde.

## Die letzte Chance

Kleine Beträge waren es, die sich der am 2. 8. 1905 geborene Helmut Erwin Ernst Weiler aus Dresden auf unrechtmäßige Weise verschafft hatte und die ihm jetzt eine Justizstrafe von einem Jahr sechs Monaten und drei Jahre Ehrverlust einbrachten. Weiler hatte wegen eines Betrages von 1,75 RM. eine gemeinschaftliche gewinnbringende Privatunternehmung begangen, indem er einen fingierten Auftrag, dessen Einholung auf sein Konto und auf dasjenige eines Komptanten kam, auf einer Postkarte mit falschem Unterschrift und falscher Unterschrift anverlangt hat. Weiter hatte Weiler zu einem Zeitpunkt, zu dem er verheiratet war (seine von seiner Frau eingereichte Scheidungsklage war abgewiesen worden), ein Verhältnis mit einem Mädchen angefangen und ihr die Heirat versprochen. Da er in Not war, hatte er dem Mädchen noch und nach 60 Mark abverlangt und war dann heimlich, als ihm der Boden unter den Füßen weggezogen wurde, nach Dresden geflohen. Wegen seiner beiden Straftaten mußte sich Weiler vor der 38. Großen Strafkammer des Landgerichts Dresden verantworten, daß zu dem obigen Urteilsspruch kam, die gegen Weiler beantragte Sicherungsverwahrung aber ablehnt. Weiler ist bereits mehrfach, zuletzt mit 1 Jahr 9 Monaten Justizhaus verurteilt, was natürlich strafschärfend ins Gewicht fiel. Im übrigen war dem Angeklagten aber auszufragen, daß er den Weg der Besserung noch finden wird. Wird er noch einmal straffällig, dann allerdings ist ihm die Sicherungsverwahrung sicher.

# HANNES PETER STOLP

## Guten Morgen, Herr Fischer!

Urheberrechte: Kerespondenzverlag Fritz Marfakis, Leipzig, G. I.  
17. Fortsetzung

Aber mehr als diesen einen Brief brachte er heute nicht fertig, denn plötzlich wurde ihm Geheimrat Doktor Alwin Fischer gemeldet.

Der Kommerzienrat strahlte über das ganze Gesicht, sagte das Fräulein Körner aus dem Zimmer und begrüßte seinen Onkel äußerst herzlich, der eingetroffen war, um als Brauzeuge mitzuwirken.

Der Geheimrat war ein Mann hoch in den Sechzigern, sehr schlank, mit dem ausrechten Gang eines ehemaligen Offiziers und äußerst sympathisch.

Er trug einen kurzen Spitzbart, der schönweiß war und der zu seinen hellen, blauen Augen sehr gut paßte.

„Wiso, da bin ich, mein Junge“, rief der Geheimrat lachend, „um dir zu helfen, daß du nun endlich einmal zu einer vernünftigen Frau kommst. Nimm mir's nicht übel, lieber Junge, wenn ich etwas hart über deine verstorbenen Frau urteile, aber du wirst längst erkannt haben, daß sie nicht die Richtige für dich war.“

„Nicht erst jetzt, Onkel“, gab der Kommerzienrat ehrlich zurück. „Das habe ich schon vier Wochen nach der Hochzeit gemerkt. Zwei Welten waren zusammengelassen. An und für sich nicht schlimm, wenn beide Teile den guten Willen haben, sich zu ergänzen und zu verstehen, aber in diesem Falle hatte ihn nur ein Teil, und der war ich.“

„Ja, mein Junge, so ist es auch gewesen. Aber lassen wir jetzt die Vergangenheit, das Schicksal hat ausgeglichen. Erleibst, Schluß! Du hast mir ein Bild deiner künftigen Frau geschickt. Wenn sie nur halb so hübsch und halb so sympathisch ist, wie auf dem Bild, dann muß es eine prächtige Frau sein.“

„Oh, das ist sie auch“, gab der Kommerzienrat erfreut zurück. „Ich glaube, daß wir uns sehr gut verstehen

werden. Sie hat auch Verständnis für alle Berufsfragen. Sie ist sechs Jahre jünger als ich, hat also gerade das richtige Alter. Und die erwachsene Tochter ist ein ebenso charmantes Mädel, und ich nehme sie sehr gern mit in Kauf, jedenfalls tausendmal lieber als meinen Stiefsohn aus erster Ehe.“

„Das ist recht erfreulich. Sag mal, bist du mit Oscar von Kupperbach noch immer verlobt?“

„Ja. Es war nie ein gutes Verhältnis zwischen uns und wird es auch nicht werden!“

„Und was sagt Hofrat Mühlbacher zu der neuen Hochzeit? Ist er nicht wütend, und will er sie dir verbieten?“

Ein Schatten ging über Fischers Gesicht.

„Ja, das möchte er, aber das ging mir selber über die Hufschur. Ich habe mich oft geärgert, wenn der Hofrat kam, in seiner dreifachen, fordernden Art. Aber dann bin ich hilflos, ich weiß auch nicht, wie das kommt. Aber als er forderte, erst Julia kennenzulernen und von ihm die Erlaubnis zu bekommen, da hab' ich ihm doch Bescheid gegeben. Ich war doch nur mit der Tochter verlobt, aber nicht mit der ganzen Familie!“

„Ja, das denkst du“, sagte Geheimrat Fischer. „Über der Hofrat denkt, daß die ganze Familie miteinbezogen war. Hast er dich immer noch so zur Über, daß du seine Außenhülle in Deutschland finanzieren mußt?“

„Leider, Onkel. Sein Konto ist jetzt mit sechzehntausend Mark belastet, und ich glaube, ich kann sie in die Feuersee schreiben.“

„Verlange doch einmal den Betrag von ihm! Abzinsen, bist du dir im klaren, daß du dem Geheimrat ohne Genehmigung der Besondere nicht ausgeben darfst?“

„Selbstverständlich, Onkel! Da passe ich genau auf. Korrekt bin ich immer gewesen und werde es auch bleiben. Abzinsen wird's dich interessieren, daß ich Ferdes als Fährmeister abgesetzt und einen neuen habe.“

„Das interessiert mich! Wer ist es denn?“

„Kannst du Hans Schimmelweih?“

„Aber, ich bitte dich, das ist doch einer der besten unserer Branche. Hat sich wohl mit den Heftigen Tuchwerken verlobt?“

„Scheinbar. Ich bin froh, daß ich ihn habe. Der besitzt Steinerts Rezepte, mit dem er befreundet war.“

„Wenn es zutrifft, was man erzählt, dann muß er

noch besser wie Steinert sein!“

„Das mag stimmen. Oh, ich weiß die Dienste eines Fährmeisters zu würdigen. Aberhaupt, ein toller Junge!“

Lachend erzählte der Kommerzienrat dem Onkel, wie er sich vorgestellt hatte und wie er sich von ihm umkrempeln ließ. Nachdenklich hörte ihm der alte Herr zu.

„Du bist ihm hoffentlich nicht gram ob der Lektion, die er dir erteilt hat?“

„Nein“, gab der Kommerzienrat zurück und sah nachdenklich vor sich hin. „Ganz im Gegenteil, ich habe festgestellt, daß er sehr recht hatte. Es ist tatsächlich an dem, daß ich zu meinem Personal in seinem rechten Kontakt stehe. Woran liegt das nur? Ich bin doch kein ungerechter Mensch! Bewiß geht es mir in erster Linie um das ganze Unternehmen, aber mir ist doch jeder einzelne Arbeiter wertvoll.“

„Ich glaube es, Wilhelm, aber vielleicht hören das deine Leute nicht. Ich kenne dich nun die ganzen Jahre und habe mir immer gewünscht, daß du endlich eines einmal verstanden müßtest!“

„Und das wäre?“

„Deine seelische Unfähigkeit! Und ich weiß nicht, woher sie kommt. Du bist doch ein Mann, der in seinem Leben etwas geleistet hat und dauernd noch ausgezeichnete Leistungen vollbringt, aber du warst immer unsicher. Jeder Aufsichtsratsangehörige konnte dich gesellschaftlich einlocken, und du bist auch deinem Personal gegenüber immer unsicher gewesen. Das ist ein seelisches Manko, und ich will hoffen, daß es sich in dieser Ehe, die hoffentlich recht glücklich wird, verlieren wird.“

„Oh, ich hoffe das auch, Onkel“, gab Wilhelm Fischer verlegen zurück.

In diesem Augenblick wurde Johannes Caradonna gemeldet.

Der Kommerzienrat sah das verblüffte Gesicht seines Onkels und schmunzelte. „Da staunst du, was für noble Rundschau wir haben!“

„Rundschau, ein General? Ist der vom Kriegsministerium?“

„Gewahre, es ist der General des schwarzen Sultans von Mahome und befehligt die tausend Mann starke Leibgarde, die seit Jahren Uniformen in Steinert-Rot und Blau tragen!“